

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Ausgabe von
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementpreis in der Expedition 50 Pf., in den Commandanten
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Ausgabe von
5000 Exemplaren.

Bor zwanzig Jahren.

Übermorgen sind zwanzig Jahre seit jener blutigen Schlacht verflossen, die zur Capitulation eines großen Theiles des französischen Heeres führte und die Entscheidung brachte, wenn auch die Verblendung der Franzosen nicht zuließ, daß das nunmehr für sie aussichtslose Blutvergießen schon jetzt beendet wurde. Da drängt sich denn jene große Zeit wieder vor das geistige Auge. Über das Bild des Feldzuges von 1870/71 ist schon sehr verwischt, denn viele historische Bilder, wenn auch wenig anmutige, zogen seitdem die Aufmerksamkeit unseres Geistes auf sich. Und darum mag es sich vielleicht verloren, an dieser Stelle einmal das Gedächtnis aufzufrischen.

Als Napoleon III. am 19. Juli unter nichtigem Vorwande den Krieg an Preußen erklärte, da brauste in der That ein Ruf wie Donnerhall, wie Schreit und Wogenprall: Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein! Die Mainlinie war im Augenblick durchbrochen. In wenigen Tagen erklärten sich Bayern, Württemberg und Baden als Preußens Verbündete, und am 2. August übernahm König Wilhelm den Oberbefehl über die gesammte deutsche Armee, die bis Ende Juli unter Steinmetz, Prinz Friedrich Karl und dem Kronprinzen an der Grenze aufmarschiert war.

Die erste kriegerische Botschaft flatterte berein in's deutsche Land: Luluz Feuertaupe bei Saarbrücken und das Bombardement der offenen Stadt. Das machte das Blut in den deutschen Tütern kochen, und im Sturm lauf ging es nun über Tausende von toden Leibern in das Herz des Feindes. Der linke Flügel, die dritte Armee unter „unserm Fritz“ pflichtete die ersten Vorbeeren, am 4. August bei Weissenburg, am 6. bei Wörth!! Vergeblich waren alle Anstrengungen des sieggewohnten Mac Mahon, vergeblich der Todesritt der französischen Kavallerie. Bayern, Württemberger, Preußen reichten sich auf dem Schlachtfelde die blutigen Hände und sangen: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein“. Und in allen deutschen Gauen zog Hoffnung ein.

Die erste und zweite Armee waren inzwischen nicht müßig. Nach dem siegreichen Sturm derselben auf die Höhen von Spichern mußte sich die französische Armee unter Grossard in voller Auflösung zurückziehen, und die Saarfestungen waren in unseren Händen. Während die Armee des Kronprinzen über Nancy nach Chalons vorbrang, wandten sich Steinmetz und Prinz Friedrich Karl gegen Mez, wo Bazaine die Rheinarmee wieder gesammelt hatte. Vergeblich aber waren jetzt seine Versuche, sich mit den Trümmern der Armee Mac Mahons zu vereinigen und so die Verbindung mit Paris herzustellen. Durch die blutigen Schlachten von Colombey-Rouilly (14. Aug.), Bionville-Mars-la-Tour (16. Aug.) und Gravelotte (18. Aug.) wurde Bazaine von der Rückzugsstraße abgedrängt und in die Festung Mez geworfen.

Während nun die erste und zweite Armee Mez cernirten, war die dritte Armee aufgeboten, ihrerseits Mac Mahon an der Vereinigung mit Bazaine zu hindern. Am 23. August verließ Mac Mahon Chalons, um sich nach Norden zu wenden. Die dritte Armee zog unter Vollbringung ungeheuerlicher Marschleistungen rechts ab nach Norden. Inzwischen war eine vierte deutsche Armee, die Maas-Armee, unter dem Kronprinzen von Sachsen gebildet und erreichte Mac Mahon bei Beaumont, wo derselbe am 30. August (also heute vor 20 Jahren) eine schwere Niederlage erlitt. Zwei Tage später hielten die dritte und die vierte Armee blutige Abrechnung mit dem napoleonischen Frankreich bei Sedan. Nachmittags um 3 Uhr an dem denkwürdigen ersten September war die Armee Mac Mahons, bei der sich, was man bislang im deutschen Heere nicht wußte, Napoleon selbst befand, von allen Seiten umringt. Mac Mahon, verwundet, übernahm den Oberbefehl an den General von Wimpffen und Napoleon schrieb dem König Wilhelm, daß er sich ihm ergebe. Tags darauf erfolgte die Capitulation von Sedan. Über 100 000 Mann wurden kriegsgefangen. Napoleon, der in Donchery mit Bismarck und dann mit dem König Wilhelm eine Zusammenkunft hatte, wurde nach Wilhelmshöhe bei Kassel verwiesen. Zwei Tage darauf stürzten die Pariser das Kaiserthum; die stolze Eugenie mußte mit ihrem Lulu nach England fliehen, und Trochu bildete die Regierung der nationalen Vertheidigung.

Die französische Republik dachte nicht daran, Frieden zu schließen. Das stolze Wort „Kein Stein von unseren Festungen!“ schnitt jede Unterhandlung ab. Der Krieg breitete sich auf einen großen Theil von Frankreich aus.

Die Einnahme von Mez dauerte vom 18. August bis zum 27. October. Am 31. August und 1. September suchte Bazaine nochmals sich mit Mac Mahon zu vereinigen, machte Aussäße mit großer Macht, wurde aber bei Nolleville geschlagen. Am 27. October mußte Mez, die jungfräuliche, nie bezwungene Beste, capitulieren. 173 000 Mann, 6000 Offiziere, 70 Generäle, 3 Marschälle gerieten in deutsche Kriegsgefangenschaft. Tags darauf erhielten zwei deutsche Generale den Marschallstab: unser Fritz und Prinz Friedrich Karl.

Um die zweite große Festung in den jetzigen deutschen Reichslanden, um Straßburg, wurde vom 8. August bis zum 27. September gekämpft, seit dem 28. September 1870 hatte Straßburg unter französischem Scepter gestanden. Am 23. September capitulierte Toul, am 16. October Sions, am 24. October Schlettstadt, am 8. November Verdun, am 10. November Neubreisach, am 25. November Thionville, am 30. November Aimiens.

Inzwischen hatten sich die dritte und vierte Armee von Sedan nach Paris gewendet, wo sie am 14. September anlangten. Vergebens boten die Deutschen den Franzosen Friedensverhandlungen an: Frankreich war noch nicht genug gedemüthigt. Das deutsche Hauptquartier wurde nach Versailles verlegt. Gambetta verließ am 7. October Paris in einem Luftballon, übernahm die Diktatur und „stampfte“ Armeen aus der Erde, die den deutschen Heeren viel zu schaffen machten, aber doch den Entschluß von Paris nicht herbeiführten. Wir müssen uns bei der Aufzählung der Kämpfe gegen die Erzähler-Armeen kurz halten.

Die Loire-Armee wurde am 10. und 11. October von den Bayern bei Artenay und Ormes geschlagen, v. d. Tann besetzte Orleans, mußte es aber am 9. November wieder räumen. Dann rückte die zweite Armee heran, und nach einer furchtbaren Schlacht vom 2. bis 4. September wurde Orleans zum zweiten Male besetzt. Die Armee Chancy aber wurde erst durch die Schlacht bei Le Mans (11. und 12. Januar) völlig zersprengt.

Die Nordarmee wurde am 27. November von Manteuffel bei Aimiens geschlagen. Der entscheidende Sieg Gobben's über dieselbe erfolgte am 19. Januar.

Im Südosten kämpfte General Werder vom 30. October bis zum 1. Februar gegen die Armee Bourbaki und die Freischaren Garibaldi. Vom 15. bis 17. Januar fand die Entscheidungsschlacht an der Lorraine statt und am 1. Februar trat die Bourbaki-Armee nach der Schweiz über. Belfort hielt sich noch bis zum 18. Februar.

Doch nun zurück nach Paris! Die Franzosen, 85 000 Mann Linie und 300 000 Mobil- und Nationalgarden sowie Franc-tireurs hielten die Stadt mit großer Tapferkeit und Ausdauer trotz furchtbarer Entbehrungen. Blutige Auseinandersetzungen erfolgten in den letzten Tagen des October bei Le Bourget, am 30. November und 2. December bei Silliers-Champigny. Am 27. December begann die Beschießung der durch die deutschen Truppen eingekesselten Stadt. Am 19. Januar erfolgte die Schlacht am Mont Valérien als ein letzter Versuch, den Einnahmestiel zu sprengen. Am 23. Januar wurden von Neuem Friedensverhandlungen angeknüpft, die französischerseits Jules Favre, deutscherseits Bismarck leitete. Am 28. Januar kam die Convention zu Versailles zu Stande, Gambetta als Gegner derselben legte die Diktatur nieder und Thiers wurde von der Nationalversammlung zum Chef der ausführenden Gewalt gewählt. Doch erst am 26. Februar erfolgte der Präliminafrieze zu Versailles. So lange hatten sich die Franzosen an den Strohalm Belfort geklammert, als ob von dort noch Rettung kommen könnte.

Die großen Errungenschaften der Deutschen unter Preußens Führung mußten zur Gründung des neuen deutschen Reiches führen. Am 18. Januar 1871 wurde König Wilhelm im Spiegelsaal zu Versailles als deutscher Kaiser ausgerufen. Er gab dem von Neuem geeinten Vaterlande Elsass- und Lothringen, deren Verbleib bei Deutschland am 10. Mai 1871 im Frankfurter Frieden definitiv festgestellt wurde, als Mitgift, und 5 Milliarden Francs dazu. Deutschlands Macht wurde anerkannt von den Völkern der Erde. Und doch — sind wir dieser Macht froh geworden? Ist der Einheit Deutschlands

die Freiheit gefolgt? Beschämmt müssen wir diese Fragen verneinen. Wenn wir aber die Erinnerung an die Machtentfaltung unseres deutschen Volkes vor zwanzig Jahren wieder in uns auflösen lassen, dann erfüllt sich unsere Brust mit dem erhebenden Gefühl, daß dieses Volk des besten Vooes würdig und daß es befähigt ist, dasselbe in eifriger Arbeit zu erringen. Vor zwanzig Jahren wurde das weite Haus gebaut, in dem das deutsche Volk wohnt. Wer das Haus so zu gründen versteht, der wird auch verstehen, es sich wohlig darin zu machen: das sagt uns unser unerschütterliches Vertrauen in die Kraft und in die Ausdauer unseres Volkes.

Tageereignisse.

— Kaiser Wilhelm ist in der Nacht zum Donnerstag kurz vor 12 Uhr im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Donnerstag Vormittag erledigte der Kaiser im Neuen Palais Regierungsgangelegenheiten. Nachmittags unternahm er mehrere Spazierfahrten und erledigte Abends Regierungsgangelegenheiten. Freitag früh hielt er, begleitet von der Kaiserin, eine Führschaft im Wildpark ab. Dann hörte er den Vortrag des Kriegsministers Generals v. Verdy, dessen Entlassungsgesuch er bald nach seiner Rückkehr aus Russland abgelehnt hatte. Später arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militärcabinets.

— Übermals heißt es, der Zar werde im Herbst nach Berlin kommen, und zwar mit seiner Gemahlin. Besichtigung bleibt abzuwarten.

— Bei ihrer Begegnung in Russland sollen Reichskanzler von Caprivi und der russische Minister des Auswärtigen Giers eine Anregung zu internationalen Maßnahmen gegen die Anarchisten und Nihilisten vorbereitet haben.

— Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen Victoria und Margarethe sind am Donnerstag nach Korinth abgereist, wo sie sich auf dem Aviso „Surprise“ einschiffen. Die Weiterreise erfolgt über Korfu und Benedict nach Berlin.

— Einen neuen Ausspruch des Kaisers theilt ein Berliner Correspondent der Wiener „Aarb.-Ztg.“ mit. Darnach werden dem Kaiser die Worte in den Mund gelegt: „Sind meine Vorfahren mit dem Adel fertig geworden, werde ich auch mit dieser Bourgeoisie fertig.“ Das Wort soll gefallen sein in Folge der Opposition, welche die rheinisch-westfälischen Großindustriellen voriges Jahr gegen die Pläne des Kaisers in Bezug auf die Lage der Bergarbeiter entwickelten.

— Die „Tägl. Rundsch.“ hatte kürzlich zwei Briefe der Kaiserin Augusta veröffentlicht, in welchen dieselbe den Antisemitismus scharf verurteilt. Die antisemitische Presse schreibt natürlich: „Die Briefe sind gefälscht.“ Die „Tägl. Rundsch.“ beharrt aber dabei, daß sie vollkommen echt sind. Nach der „Voss. Ztg.“ ist Prof. Nippold in Jena der Gewährsmann der „Tägl. Rundsch.“

— Verschiedene Zeitungen bringen jetzt Entführungen, aus denen hervorgeht, daß Kaiser Wilhelm I. durchaus nicht immer auf dem besten Fuße mit dem Fürsten Bismarck gestanden habe, vielmehr wiederholt sehr froh gewesen wäre, wenn er sich seiner hätte entledigen könnte. Wir glauben das sehr gern; haben wir uns doch auch s. B. gewundert, daß Kaiser Friedrich ihn ertragen hat, und später, daß Kaiser Wilhelm II. so lange mit ihm auskommen konnte. Aber solche Beobachtungen haben nur noch historisches Interesse; interessanter und nützlicher wäre es gewesen, wenn die Veröffentlichungen gemacht worden wären, als Fürst Bismarck noch im Amte war.

— Die Affäre Bismarck-Ubranyi ist noch immer nicht geklärt. Der ungarische Abgeordnete Ubranyi hat über seinen Empfang seitens des Fürsten Bismarck nunmehr folgendes Nähere veröffentlicht: Er sei am 1. August Abends in Schönhausen angelkommen und nach Überreichen eines Empfehlungsschreibens des Grafen Wilhelm Bismarck von Dr. Chrysander ersucht worden, am Abend wiederzukommen, da der Fürst ausgefahren sei. Gegen 8 Uhr kam Ubranyi wieder zum Schloß, gelangte unbehelligt in den Hof und bemerkte plötzlich den Fürsten Bismarck promenirend. Sich tief verbogen, nannte Ubranyi seinen Namen und bat um die Gnade, einige Minuten seine Aufwartung machen zu dürfen. Fürst Bismarck wies stumm auf einen nahen Sessel. Jetzt erst bemerkte Ubranyi auch den Grafen Herbert, der ihn überrascht musterte, aber auf einen

Wink seines Vaters Cigarren anbot und sich dann in den Garten entfernte. Hierauf fand das angebliche Gespräch statt, das 10 bis 15 Minuten währt. Dieser Darstellung fügt Abranji bei: Diese Schilderung enthält die Wahrheit trotz aller Dementis; wenn ich durch Indiscretion den Fürsten beleidigte, was ich tief bedauere, so kann er wohl sagen, daß er mich nicht kennt, auch kann er die geschilderte Vorstellung nicht als Anmeldung oder Empfang betrachten, aber Niemand kann behaupten, daß ich mit dem Fürsten Bismarck in Schönhausen nicht gesprochen habe. Den Fehler habe ich als Journalist begangen, das Odium trifft mich als Abgeordneten. Da ich Geschehens nicht ungeeigneter machen kann, lege ich mein Mandat nieder.

Die Grundzüge der Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen der preußischen Monarchie haben nach einer Mittheilung des „Reichsanzeigers“ die Genehmigung des Kaisers erhalten.

69 Professoren und Dozenten der Universität Halle haben in einer Eingabe an den Cultusminister erklärt, daß das Universitätsstudium eine einheitliche Vorbildung verlange und daß nur das humanistische Gymnasium dieselbe gewähren könne.

Bei der Reichstags-Ersatzwahl in Kaiserslautern ist der nationalliberale Kandidat Brund mit 10.670 Stimmen gewählt worden. Grohé (Bolzparie) erhielt 10.729 Stimmen, also 391 weniger. Bei dem ersten Wahlgang wurden abgegeben: für Brund 8353, für Grohé 6354 und für den Kandidaten der sozialistischen Partei 2037 Stimmen. Im Februar d. J. hatte der nationalliberale Kandidat bereits im ersten Wahlgange gesiegt.

Der Katholikentag in Coblenz ist geschlossen. Bei der vorgestrigen letzten Versammlung sprach Pfarrer Wacker (Bähringen) über die Bedeutung des Katholikenverbandes. Dr. Windthorst betonte das friedliche Nebeneinanderleben aller Konfessionen und hob hervor, die Bedeutung der diesjährigen Versammlung liege in der Behandlung der sozialen Frage und in der Theilnahme von Vertretern aller Stände. Er empfahl schließlich die Unterstützung der Missionen und verlangte Wiederzulassung der Orden. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde Danzig, eventl. eine Stadt Bayerns bestimmt.

Herr v. Wissmann giebt in seiner von uns bereits erwähnten Broschüre gegen die Missionen den katholischen Missionen den Vorzug, weil sie unter einheitlicher Leitung ständen, während jede evangelische Mission ihre besondere Methode habe. Der Ritus der katholischen Kirche mache auf den Bantunegern, dem jeder Ernst fehle, mehr Eindruck als der protestantische. Herr v. Wissmann lobt es, daß die katholischen Missionen Negerkinder anlaufen und sich mehr deren Erziehung widmeten als der Bekleidung von Erwachsenen. Vermittelst der Arbeit ihrer Bälde bauten sie ihre Häuser, bewirtschafteten ihre Pflanzungen und Gärten und erzogen ihre Bälde zur Arbeit und dadurch zu dem für Bekleidungszwecke nötigen Ernst. Sehr großes Vergnügen hat Herr v. Wissmann dadurch erregt, daß er den Ausspruch gethan hat, es müsse bei Missionen heißen nicht „ora et labora“ (bete und arbeite), sondern „labora et ora“ (erst arbeite, dann bete). Herr v. Wissmann bekennt sich als einen Gegner von Etablierungen von Missionen in wilden Ländern. Die Sicherheit der Missionare und des angelegten Capitols ist zu gering und die Erfolge sind es auch, denen gegenüber, die unter dem Schutze einer geordneten Macht erzielt werden. Es ist noch so viel Platz in solchen Gebieten für Missionen, ja selbst auf unserem Kontinente, daß ich den Grund zu weit vorgezogenen Posten der Missionen nicht einsehen kann. Sind aber einmal solch isolierte und auf sich selbst angewiesene Missionen etabliert, so müssen sie sich eben selbst zu helfen suchen, und das können sie beim Bantunegern nur durch das erst labora“.

Mit einem Verlust von 32 477 M. schließt die deutsch-westafrikanische Compagnie (Brückner und Cie.) das Jahr 1889 ab. Einem Bruttogewinn von 64 177 M. stehen Unkosten und Abschreibungen in Berlin und Walschbadi mit 96 655 M. gegenüber. Man wird sich der pomphaften Ankündigungen erinnern, welche diese Gesellschaft wiederholt in der Presse verbreitet hat. Ob der wirkliche Verlust nicht größer ist, als der angegebene Betrag, steht dahin.

Das österreichisch-ungarische Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Kronprinzessin Stefanie“, „Kaiser Franz Josef I.“ und dem Aviso „Tiger“ ist gestern gegen 2 Uhr Nachmittags in Kiel eingelaufen.

Das französische Ministerium geht schon wieder einmal einer Krise entgegen. Den Pariser Morgenblättern zufolge vermehrten sich die Gerüchte, daß Flourens von der Linien und Piou von der Rechten gemeinsam den Plan verfolgen, nach dem Zusammentritt der Kammer das Cabinet zu stürzen. — Die „Justice“ meldet, daß von 1900 Conscripten 890 geistliche Lehramtskandidaten dispensirt wurden. Da man weiß, daß die Kirche keine schwäbischen Leute in die Orden aufnimmt, so möchte das Blatt, daß man Vergleiche darüber anstelle, ob bei anderen Civil-Lehranstalten ebenso viele dispensirt würden.

Nach einer Meldung des „Neuzeitlichen Bureaus“ aus Mozambique vom gestrigen Tage haben die Engländer von dem Gebirgslande im Gebiete des Shire-Flusses definitiv Besitz ergripen.

Der Führer der serbischen Fortschrittspartei, der frühere Ministerpräsident Garashanin, veröffentlicht in der Freitagnummer des fortschrittlichen „Büdolo“ einen ungemein scharfen Absagebrief an König Milan, worin unter Hinweis auf dessen neuere Stellungnahme sowohl für die Gegenwart als für die

Zukunft ein politisches Zusammensehen mit ihm auf's Nachdrücklichste abgelehnt wird. Somit haben Milan auch seine früheren treuesten Freunde verlassen. — Die Pforte hat endgültig endgültig Genugthuung an Serbien für den in Pristina ermordeten serbischen Consul Marinkovitsch abgelehnt.

Der König von Griechenland sowie Prinz Nicolas sind gestern über Corinth und Venetia nach Berlin abgereist. — Die allgemeinen Wahlen finden am 26. October statt. Die Deputirtenkammer tritt 14 Tage später zusammen.

Im Senat der Vereinigten Staaten von Nordamerika empfahl am Mittwoch bei der Debatte über die Tarifvorlage Senator Davis (Minnesota), gegen Frankreich, England und Deutschland wegen Nichtzulassung amerikanischen Fleisches Repressalien in Anwendung zu bringen.

In Mittelamerika scheinen die Wirren nunmehr definitiv ihr Ende erreicht zu haben. Während bisher stets nur aus Guatemala friedliche Nachrichten kamen, die dann sofort von Salvador aus bestritten wurden, wird nunmehr aus San Salvador gemeldet, General Gómez habe das Friedensprotokoll mit Guatemala unterzeichnet. Es ist anzunehmen, daß er dies nur nach vorheriger Bewilligung seiner Befehlungen, also unter der Anerkennung seines Oberbefehls in Salvador, gethan hat.

Die Vereinigten Staaten von Brasilien haben nunmehr eine neue Verfassung erhalten, welche von der aus der Revolution hervorgegangenen vorläufigen Regierung mittelst Decrets als Grundgesetz der neuen Föderativen Republik verkündet worden ist. Dieselbe entspricht im Wesentlichen der Verfassung der Vereinigten Staaten von Nordamerika und betont besonders stark die Autonomie der Einzelstaaten. Jeder Staat regiert sich nach seiner eigenen Verfassung und seinen eigenen Gesetzen, wosfern diese nur in Einklang mit den republikanisch-demokratischen Prinzipien der Union stehen. Die gesetzgebende und die richterliche Gewalt werden streng getrennt und unabhängig von einander gestellt. Auch finanziell sind die Bundesstaaten auf sich angewiesen, nur das Zoll-, das Münz-, Maß- und Gewichtswesen, das Post- und Telegraphenwesen, Verträge mit auswärtigen Mächten, das Recht, über Krieg und Frieden zu beschließen, den Belagerungszustand zu verhängen, ist der Bundesregierung überlassen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten

Grünberg, den 30. August.

* Das ungünstige Wetter hat manchen Strich durch schöne Rechnungen gemacht. Die oberen Klassen der Friedrichschule waren heut Morgen angetreten, um den geplanten Marsch nach Günthersdorf zu unternehmen. Angesichts des strömenden Regens mußte man aber selbstverständlich auf die Parthe verzichten. Hoffentlich haben die übrigen Schulen, die Anfangs nächster Woche ihre Ausflüge unternehmen, besseres Wetter. Die höhere Töchterschule und die katholische Schule, welche schon in dieser Woche ihre Herbstfeiern gefeiert haben, waren von der Witterung sehr begünstigt. Der letzteren bereitete die Einwohnerchaft der Straßen, welche sie auf dem Rückwege befuhren, einen furchtbaren Eindruck, indem viele bengalische Flammen den Weg beleuchteten. — Morgen muß des schlechten Wetters wegen auch das in Finkes Garten angezeigte Feuerwerk unterbleiben, während das Concert in den Saal verlegt werden muß.

* Ein Halbtag erster Ordnung ist für heute angekündigt; heute haben wir nämlich — Vollmond. Kritischer war jedenfalls die Nacht von Mittwoch zu Donnerstag, in der, wie schon erwähnt, ein furchtbarer Orkan haupte. Derselbe hat sein Zerstörungswerk in ganz Nord- und Mitteldeutschland angerichtet. Von den benachbarten Dörfern wie aus den umliegenden Kreisen kommen allerlei Hochwasser. Von dem wenigen Obst, das wir in diesem Jahre haben, ist das meiste verabgeschlagen worden. Hier und da sind Bäume entwurzelt, das Grünmet vertrieben, Fenster zertrümmt, Dächer zum Theil abgetragen worden. Der Verlust in seiner Gesamtheit ist ein bedeutender; doch ist zum Glück, soweit bisher bekannt, kein Menschenleben dem rasenden Sturm zum Opfer gefallen.

* In den unteren Räumen der Ressource hielt am Freitag Abend der hiesige Vorschuss-Verein (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht) eine General-Versammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Hartmann erstattete zunächst den Geschäftsbericht über das erste Halbjahr des 30. Geschäftsjahres 1890. Danach betrug die Zahl der Mitglieder 436, der Kassenumlauf in Einnahme 413 071,29 M., in Ausgabe 412 711,46 M., die ausstehenden Vorschüsse beliefen sich am 1. Januar d. J. auf 198 167,28 M.; an Darlehen wurden während des Halbjahrs bewilligt 386,533,44 M. in 918 Posten; davon waren 395 Prolongationen. Zurückgezahlt wurden 380 392,42 M., sodaß ein Wechselbestand verblieb von 204 308,23 M., an Zinsen auf Vorschüsse wurden vereinbart 5955,38 M. — Die Depots betragen 140 887,29 M., die Stammtheile der Mitglieder 47 287,44 M.; der Reservefonds stieg von 10 550,80 M. auf 10 855,73 M. Es beschloß die General-Versammlung auf Vorschlag der Verwaltung als höchstbetrag der Depots die Summe von 200 000 M. beizubehalten. In den kommenden Wintermonaten wird der Vorstand des Vereins unter Hinzuziehung mehrerer Mitglieder die neuen Statuten des Vereins berathen.

* Der hiesige Turnverein feiert das Sedanfest morgen durch Schauturnen und daran sich schließendes geselliges Beisammensein im Schützenhause.

* Das Kaiserliche Postamt hier selbst teilt uns folgendes mit: Bei dem Buchbindermeister R. Dehmel hier selbst, Ecke der Oberthorstraße und der Schulstraße, ist eine amtliche Verkaufsstelle für Postwertzeichen eingerichtet worden. Derartige Verkaufsstellen bestehen außerdem bei folgenden Personen: O. Dehmel, Berlinerstraße 10, G. Th. Franke, Niederstraße 88, Paul Gärtner, Niederstraße 89, Robert Großpietsch, Breitstraße 48, G. Stanisch, Niederstraße 61 und Ad. Thiermann, Ring 24.

* Vorgestern verunglückte der Maurer Friedrich Fellenberg von hier auf dem Schlachthofe, indem er ohne fremde Schuld vom Bau herunterstürzte. Er hat sich eine Verstauchung der Hand zugezogen und klagt auch über Schmerzen in der Schulter.

* Gestern zwischen 12 und 1 Uhr Mittags brach in der neu erbauten Stallung des Klempnermeisters A. Böck an der Wollwäsche Feuer aus, welches aber glücklicher Weise bald von den Nachbarsleuten bemerkt und im Entstehen erstellt wurde.

* Herr Theaterdirector Hubert geht mit seiner Gesellschaft am 7. September von Forst, wo er seit seinem Weggange von hier spielt, nach Sagan.

* Während erst dieser Tage mitgetheilt wurde, daß der im Riesengebirge von einem Stroh angesallene und schwer verlegte Procurist Scholwer in ca. vier Wochen nach seinem jetzigen Wohnort Zillertal überstellt werde, wird dem „B. a. d. R.“ gemeldet, daß der bemitleidenswerthe Herr am Mittwoch mit seiner Frau, die ihn ca. 8 Wochen treu hat pflegen helfen, abgereist ist. Die vollständige Heilung war in Arnsdorf nicht gut abzuwarten, da dieselbe sich noch lange hinauszögern wird, indem sich der ungeheuerne Substanzverlust an der Kopfhaut erst in längerer Zeit notdürftig durch Narbenbildung schließen kann. Alle übrigen Kopfwunden sind verheilt. Das linke schwer verlegte Auge ist erhalten worden und der mehrfach zerstörte rechte Arm nahezu geheilt. Abgesehen von den drei Knochenbrüchen an demselben, war der normale Ernährungszustand in dem Arme durch die furchtbaren Schläge auch auf die Weichteile desselben (bekanntlich schützte sich Herr Scholwer durch Vorhalten dieses Armes den Kopf) so erstickt, daß eine langgezogene Massagerur notwendig ist, um das nach Abnahme des Gipsverbandes in einem lähmungskrigen Zustande befindliche Glied wieder vollständig gebrauchsfähig zu machen. Im Übrigen wird von autoritativer Seite constatirt, daß die Besserung den erfreulichsten Fortschritt gemacht hat. In der dritten Behandlungswoche wurde, als man nach der Quelle eines permanenten Schmerzhaften Druckes über dem rechten Auge forschte, ganz in der Tiefe einer Wunde ein zwei Zähne großer Stein gefunden, nach dessen Beseitigung der Schmerz aufhörte. Das Allgemeinbefinden des Patienten ist ein befriedigendes, die Gemüthsstimmung allerdings wechselt; irgendwie bedenkliche Folgen der Kopfverletzungen haben sich bis jetzt glücklicherweise nicht gezeigt. Wünschen wir Herrn Scholwer von ganzem Herzen, daß seine Genesung bis zur vollsten Wiederherstellung fortschreiten und nichts zurückbleiben möge, als die allerdings gewiß immer traurige Erinnerung.

* General von Seekt, der Commandeur des fünften Armeecorps, wird mit ziemlicher Bestimmtheit als der Nachfolger des Generals von Meerscheidt-Hülsle im Commando des Gardecorps bezeichnet, da dieser im Herbst sich in den Ruhestand begeben will.

* Für die Turnlehrerinnenprüfung, welche im Herbst 1890 zu Berlin abgehalten werden soll, ist nach einer Bekanntmachung des Ministers für geistliche, sc. Angelegenheiten Termin auf Montag, 17. November und folgende Tage anberaumt worden. Meldungen der in einem Lehramt stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. October, Meldungen anderer Bewerberinnen unmittelbar bei dem bezeichneten Minister spätestens bis zum 15. October d. J. anzubringen.

* Bei den Unteroffizierschulen Potsdam, Marienwerder und Biebrich kommen im October d. J. noch Freiwillige zur Einstellung. Junge Leute, welche sich dem Unteroffizierstand widmen wollen, können sich bei dem Bezirkscommando Greifswald unter Beibringung eines Meldecheines in den Vormittagsstunden melden.

* Die Buziehung von Zeugen bei Aufnahme notarieller Verhauflungen ist vom 1. October ab laut Gesetz vom 15. Juli 1890 nicht mehr erforderlich. Diese Änderung hat das Gute, daß infolgedessen die Kosten bei genannten Verhandlungen etwas verringert werden.

* Auf alle Ausländer, die Deutschland bereisen, macht es einen merkwürdigen Eindruck, wenn ihnen an den Schaltern der Postanstalten und der Bahnhöfe bayerische oder sächsische Kassenscheine nicht abgenommen werden. Die Reisenden haben vorher ihre Landesmünzen in deutsches Geld umgesetzt und dabei nicht auf die Geldsorten der Einzelstaaten geachtet, da sie den in diesem Fall bestehenden Particularismus nicht kennen. Demgegenüber erscheint es um so wunderbarer, daß auf den Bahnhöfen französische, englische und russische Goldmünzen laut Platzt sogar mit Aufgeld angenommen werden. Es ist nicht nur im Interesse des reisenden Publikums, Inländer wie Ausländer, sondern auch aus nationalen Rücksichten dringend zu wünschen, daß hier von den zuständigen Behörden Abhilfe geschafft wird.

* Eine auch für unsere Gegend wichtige Bergfinstigung hat der Finanzminister soeben zur Kenntnis der Provinzialsteuerbehörden gebracht. Dieselben sind nämlich ermächtigt, zuverlässigen Fabrikanten von Fruchtsäften widerruflich die Verwendung von unter Steuerkontrolle stehendem unversteuertem Brantwein zur

Herstellung von Fruchtkästen zu gestatten und bei der Ausfuhr der Fruchtkästen die Maischbottichsteuer für den verwendeten Branntwein unter Freilassung von der Verbrauchabgabe zurückzuerstatten. Die Ausführung dieser Fruchtkäste ist selbstverständlich nur in das Ausland, nicht in den freien Verkehr gestattet.

* Bei den diesjährigen Herbstmäntvern in Schlesien soll der „Bosc. Btg.“ zufolge nach Anweisung des Kriegsministeriums versuchsweise eine Erleichterung der Abrechnung der Gemeinden über geleisteten Vorspann ic. geprüft werden. Bei früheren Mäntvern hat sich nicht selten die Zahlung der Vergütung für bei derselben geleistete Vorspanndienste monatelang verspätet, was bei der großen Menge der nach den Mäntvern von den Landrathämmern zu sammelnden und zu prüfenden Liquidationen nicht überraschen kann, da vielfach Nichtstätigkeiten oder Verböllständigungen der Angaben nötig waren. Während der diesjährigen Mäntver sollen nun die Liquidationen der Gemeinden für Vorspannvergütung unmittelbar nach ihrem Eingange bei den Landrathämmern einzeln geprüft und dann sofort den Intendanten zur Zahlungsanweisung vorgelegt werden. Man glaubt bei diesem Verfahren die Abwicklung wesentlich beschleunigen zu können.

* Der preußische Cultusminister hat an die Provinzial-Schulcollegien die Weisung ergehen lassen, bei Neubesetzung von technischen, Elementar- und Vor-schullehrstellen an den staatlichen höheren Lehranstalten im Interesse der thünlichsten den Einschub dienstälterer Lehrer thünlichst den Einschub dienstälterer Lehrer vermeiden zu wollen. Ist dasselbe in einem einzelnen Falle aus besonderen Gründen nicht zu umgehen, so hat das Provinzial-Schulcollegium vor der definitiven Annahme des betreffenden Lehrers die Entscheidung des Ministeriums einzuholen.

* Betreffs der Entscheidung der Frage der thünlichsten Beseitigung des Nachmittags-Unterrichts an höheren Schulen hat der Minister der geistlichen ic. Angelegenheiten in einer Verfügung ausgeschäfzt, daß hierfür nicht lediglich allgemeine pädagogische und didactische Gesichtspunkte in Betracht kommen, sondern ebenso sehr die concreten Verhältnisse des betreffenden Ortes. Liegen die Verhältnisse so, daß die Schulwege sehr weite sind, daß die Thätigkeit der Familienhäupter und die Lebensgewohnheiten des Ortes die Verlegung der Hauptmahlzeit auf eine spätere Stunde gestatten, so sei, obwohl ein fünfstündiger Vormittagsunterricht für die kleineren Schüler nicht empfehlenswert sei, im Allgemeinen nichts dagegen zu erinnern, wenn das Provinzial-Schulcollegium auf Antrag des Lehrercollegiums und nach Anhörung der Gemeindevertretung seine Genehmigung zur Verlegung des wissenschaftlichen Unterrichts auf den Vormittag ertheilt. Dabei sei indefs vorauszusehen, daß eine vorgängige Verständigung mit der betreffenden königlichen Regierung bezüglich der etwa am Ort befindlichen höheren Töchterschule stattgefunden hat, da es nicht angängig sei, die höheren Schulen für die männliche und die für die weibliche Jugend nach dieser Richtung verschieden zu behandeln.

— Der Entstehung des Kriegerdenkmals in Tschirzig am Dienstag den 2. September Nachmittags um 3 Uhr wird, wie die „Z. N.“ hören, auch Herr Landrat von der Beck bewohnen. Das Denkmal, das aus einer Säule mit einem Adler besteht, steht schon seit einigen Tagen fertig unter seiner Hölle.

— Aus Neusalz verschwunden ist am Sonntag der former Schwarz. Im Laufe des Vormittages genannten Tages begab er sich von Hause weg, nachdem er seiner Frau gegenüber geäußert hatte, daß er nur einen kleinen Gang besorgen wolle. Vergebens erwartete — so erzählt das „Dr. Sibb.“ — die Frau mit ihren fünf Kindern seine Rückkehr. Als dieselbe auch am Montag nicht erfolgte, entschloß sich die in tausend Angsten schwebende Frau endlich, die Polizeibehörde zu benachrichtigen, die sofort Recherchen nach dem Verbleib des spurlos Verschwundenen anstelle. Dieselben erhielten einen sicheren Anhaltspunkt durch einen Brief, den Schwarz nebst seiner Photographie aus Posen an seine Familie sandte und der am Dienstag

der Adressatin eingehändigt wurde. Die letztere erfuhr daraus die erschütternde Kunde, daß ihr Mann sich in der Wärthe das Leben nehmen wolle. Bestätigung und anderweitige Nachrichten fehlten noch.

— Vorgestern und gestern fand die Entlassungsprüfung am Seminar zu Steinau statt. Alle Abiturienten sowie drei Extraneer bestanden dieselbe.

— Ehe der Kaiser sich nach Altschöndorf zum Grafen Solms begiebt, wird er (am 20. September) den Grafen Moltke auf dessen Gute Kreisau besuchen.

Bermischtes.

— Die Cholera hat am Mittwoch in den spanischen Provinzen Alicante, Badajoz, Tarragona, Toledo und Valencia 100 Cholera-Erkrankungen mit 47 Todesfällen zur Folge gehabt. — Am Donnerstag sind in den Provinzen Alicante, Badajoz, Tarragona, Toledo und Valencia 72 Choleraerkrankungen vorgekommen, darunter 36 mit tödlichem Ausgang.

— Belgischer Grubenarbeiter-Streik. Nach dem am Mittwoch abgehaltenen Meeting in Paturages schlug ein Haufe von ungefähr 3000 Ausständischen die Richtung auf Dour und Wasmes ein, wurde jedoch von der Gendarmerie zerstreut, wobei vier Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Zahl der Streikenden in dem gesammten ausständigen Gebiete hat sich am Donnerstag auf 16 800 vermehrt.

— Zum Streik in Australien wird aus Melbourne vom 28. d. M. Abends gemeldet: „Eine Vermittlung zwischen den Arbeitern und den Ausständischen wird eifrig betrieben. Infolge des Ausstandes der Gasarbeiter mangelt das Gas, und ein Theil der Strafen ist nicht beleuchtet. Die Ausständischen versuchten hier und in Newcastle, wohin eine Batterie Artillerie geschickt wurde, Nichtunionisten am Arbeiten zu verhindern. Die Lage ist augenblicklich ruhiger.“ — Der Generalrat der Union der englischen Dockarbeiter — mit einer Mitgliederstärke von 500 000 Mann — hat beschlossen, zur Unterstützung der in Australien Streikenden einen Wochenbeitrag von einem Schilling pro Kopf während der ganzen Dauer des Streikes zu erheben. — Ein weiteres Telegramm aus Melbourne vom 29. d. M. besagt: „Eine Batterie der Artillerie ist hier, um Ausschreitungen vorzubeugen, eingetroffen. Die Vereinigung der Arbeitgeber vergrößert sich ständig. Eine Zusammensetzung der Hedder, Besitzer von Kohlengruben, sowie anderer Arbeitgeber wird am 5. September in Sydney stattfinden. Ein Brief, welchen der Bürgermeister von Melbourne von der Arbeitersunion erhalten hat, verlangt die gleichzeitige Lösung aller Meinungsverschiedenheiten zwischen den Arbeitgebern und Angestellten. Die Lage hat sich auch bereits gebessert, doch ist die Stadt ohne Gas. Die einheimische sowie die überseeische Post wird nicht befördert. Die großen Schiffsahrtsgesellschaften bedienen sich der Seefahrer, die den Nicht-Unionisten angehören. Die Mannschaften von fünf Küstenschiffen weigerten sich, sich dem Ausstande anzuschließen. Die Küstenschifffahrt mit Queensland und Neuseeland wird zum Theil von Nicht-Unionisten aufrecht erhalten.“

— Feuerbrünste in Russland. Der größte Theil von Kineshma, einer Stadt von 4000 Einwohnern im russischen Gouvernement Kostroma, ist durch eine Feuerbrünste total zerstört worden. Der Schaden wird auf drei Millionen Rubel geschätzt. Die obdachlos gewordenen Einwohner leiden überdies an Nahrungsmangel. In Orel wurden ferner zwanzig Gebäude, darunter ein Hanfspeicher, und in einer Vorstadt von Kursk 150 kleinere Gebäude durch Feuer zerstört. Endlich ist das 2000 Bewohner zählende Städtchen Provois im Gouvernement Mohilew total abgebrannt.

— Schiffbrand. In Balu geriethen vorgestern ein Löschplatz für Naphta und ein mit Naphta befrachtetes Schiff in Brand, der Capitän des Schiffes erlitt tödliche Brandwunden, zwei Matrosen scheinen in den Flammen umgekommen zu sein, der materielle Schaden ist beträchtlich.

— Der Brand von Tokai. Das Elend in dem durch die Feuerbrünste verwüsteten Tokai ist unbeschreiblich. Fünfhundert Gebäude, darunter sechs Kirchen,

sind niedergebrannt. Fünf Personen verbrannten mit, acht Kinder werden vermisst, mehr als 1100 Familien sind obdachlos.

— Rettung aus schwerer Gefahr. Der Dampfer „Marie Louise“, Kapitän Nachtweg, der vorgestern aus Petersburg ausgelaufen war, traf gestern unterwegs ein entmastetes hilflos treibendes Schiff, rettete die gesamte Mannschaft und kehrte mit derselben nach Petersburg zurück.

— Abgestürzt sind in den letzten Tagen ein junger Deutscher Namens Stern aus Mannheim auf der Urdenalm bei Arosa und ein junger Posteleve Namens Stöckli im Rhöngebirge.

— Ein Läutewerk, wie solches in keiner Kirche in Deutschland bis jetzt besteht, wird in der neuen katholischen Kirche in Schierstein, Rheingau, angebracht. Acht metallene Röhren im Durchmesser von ca. 30 Centimeter, jede entsprechend kleiner, werden mittels eines Tastwerkes, ähnlich einem Clavier, durch Hämmer angeschlagen und geben so ein harmonisches Geläute. Die größte Röhre soll den Ton einer großen Domglocke haben. In England sind diese Läutewerke schon mehrfach angebracht und sollen sich sehr gut bewähren.

— Ein Liebster Roman hat sich unter der im Circus zu Hannover gastirenden Zwergruppe abgespielt. Die Gattin des Zwerges O. hatte nämlich am vorigen Mittwoch den Entschluß gefaßt, mit dem kleinsten der Gnomen, für welchen sie schon seit längerer Zeit eine innige Zuneigung hatte, auf und davon zu gehen. Zu diesem Zwecke hatte sich das betreffende Paar Billets nach Kopenhagen gekauft, wurde aber bereits auf dem Bahnhofe in Lehrte wieder eingeholt und nach Hannover zurückgebracht. Der Gemahl der Zwergin soll über diese ebliche Untreue dermaßen aufgebracht gewesen sein, daß er Hand an sich legen wollte.

— Beschuldigte Bitte. In einem pfälzischen Landstädtchen erschien ein dem Richter wohlbelannter Trinker wegen Ruhestörung vor Gericht. — „Barthel, Barthel,“ meinte der Richter, „das hat wieder der leidige Branntwein gethan!“ — „Dawohl, Herr Richter,“ versetzte der Angeklagte, „ich bitte Sie deshalb: verurtheilen Sie den Branntwein und sprechen Sie den armen Barthel frei.“

Wetterbericht vom 29. und 30. August.

Stunde	Barometer in mm	Tempera- tur in °C.	Wind- richt. u. Wind- stärke 0-6	Luft- feuchtig- keit in %	Bewöl- kung 0-10	Nieder- schläge in mm
9 Uhr Ab.	747.6	+11.0	still	97	10	
7 Uhr Morg.	743.4	+10.6	mm 2	99	10	30.0mm
2 Uhr Nm.	743.1	+11.0	mm 3	97	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +10.1° Witterungsaussicht für den 31. August. Ein etwas wärmeres Wetter mit abnehmender Bewölkung und wenig Regen.

Privat-Depeschen des Grünberger Wochenblattes.

Berlin, 30. August. Auf Station Friedenau rannte gestern Abend der von hier nach dem Grünwald gehende Zug auf einen Güterzug. Zwei Beamte sind tot, einer schwer verletzt. Die Passagiere sind mit dem bloßen Schrecken davongekommen.

Berlin, 30. August. Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß infolge der sozialistischen Ausschreitungen bei der Versammlung vom vorigen Montag, in welcher der Abg. Bebel sprach, eine Infanteriebrigade des dritten Armeecorps nach Berlin gezogen wurde.

Nagatz, 30. August. Furchtbare Regenfälle verursachen große Überschwemmungen des oberen Rhein. Der Bahnverkehr ist unterbrochen, viele Brücken zerstört, viele Ortschaften überschwemmt; zwei Personen sind ertrunken.

Unterricht in dopp. Buchführung, Wechsel- und Effectenkunde, Zinsenrechnen pp.

Ein neuer Cursus beginnt Mittwoch, den 3. September c. für Anmeldungen zu sprechen täglich Mittags von 1-2 Uhr.

C. Henke, Breslauerstraße 39.

NACH AMERIKA.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Einzigste Postdampfer-Linie zwischen

ROTTERDAM und BUENOS-AYRES.
AMSTERDAM und NEW-YORK.

Raschste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

Billigste Passage-Preise.

Englische Sprachführer, sowie Beschreibungen über Amerika gratis und franco. Nähre Auskunft ertheilt:

die VERWALTUNG in ROTTERDAM.

Feuerwerkkörper,

als: Schwärmer, Silberregen, bengalische Flammen ic. empf.

H. E. Conrad, Postplatz 8, Eisenhbg.

Schürzen, Schürzen,

größte Auswahl, zu billigsten Preisen bei

M. Röhricht,
vorm. H. Bethke.

Carbolineum,

gegen Fäulnis des Holzes, empf. Lange, Drog.-Handl.

Birnen, große geplückte, den Liter 15 Pfg., verkauft Jahndel, Rohrbusch.

Roggen kauft und zahlt den höchsten Preis Bretschneider, Holländermühle.

2-3 Stuben u. Rüche, sowie 4 Stuben u. Rüche nebst Zubeh. u. Gartenbenutz. 1. Octbr. zu verm. Hospitalstraße 12.

Biliner Pastillen,

Emser "

Sodener "

Salmiak "

sowie Bergmann'sche Zahnpasta und Odontine etc.

empfiehlt Lange, Drog.-Handl.

Frische Bücklinge, Flundern

empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Haupts. koscher Rindfleisch bei H. Beckzeh.

Extrafettes koscher Rind-, Kalb- und Hammelfleisch

empfiehlt A. Schulz.

Frische Ale treff. Montag a. d. Markt ein.



Schwarze Sacheurs,

glatt und gemustert,
bewährte Qualitäten in allen Preislagen.

Herrmann Brinitzer,

nahe der evangelischen Kirche.

Gesundbrunnen.

Sonnabend, d. 30. d. M.: Frohsinn.

Finke's Saal.

Heut Sonntag:

Zwei Concerte

der Lehmann'schen Kapelle unter Leitung

des Herrn Concertmeisters Schulze.

Anfang Nachmittag 4 Uhr. Abends 8 Uhr.

Entree 30 Pf.

Nach dem Abend. Concert:

BALL.

Louisenthal.

Heut Sonntag:

Großes

Orchestron-Concert.

Anfang 4 Uhr.

Von 5 Uhr ab:

Flügel-Unterhaltung.

Dienstag zum Sedanfest:

Nachmittags:

Musikalische Unterhaltung u.

Tanzkränzchen.

Von 7 Uhr an:

Flügel-Unterhaltung.

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen

bei gut besetzter Musik.

Café Waldschloss.

Heut Sonntag:

Flügel-Unterhaltung

mit Piston-Begleitung.

Große Polonaise.

Walter's Berg.

Heute Sonntag zur Feier des Sedanfestes lädt zur

Flügel-Unterhaltung

mit Piston-Begleitung.

P. Segiet.

Große Polonaise mit Verlosung.

Grünbergshöhe.

Flügel-Unterhaltung.

John's Etablissement.

Flügel-Unterhaltung

mit Piston-Begleitung.

Goldener Frieden.

Heute Sonntag:

Flügel-Unterhaltung

mit Piston-Begleitung.

Deutscher Kaiser.

Flügel-Unterhaltung.

Goldener Stern.

Tanzmusik.

Deutsches Haus.

Tanzmusik.

Schützenhaus: Tanz.

Rohrbusch.

Heut Sonntag zum Kaffee

Plaumenküchen.

Tanzmusik Sonntag, d. 31. d. M.

wozu einlädt

W. Fritsch, Deutsch-Kessel.

Sonntag, den 31. d. M., zur Feier

des Sedanfestes Tanzmusik

lädt zur

freundlichst ein

Otto Fiedler, Zawaldau.

Heut Sonntag, sowie täglich

frischen Plaumenküchen

empf. Paul Teichert, Niederstr. 58.

Borlängige Anzeige.
Eppmann's Panoptikum

größtes Schangeschäft der Erde in 400 Abtheil.
trifft in den nächsten Tagen auf dem Schützenplatz ein.

Neue Sendungen
in
Regenmänteln,
prachtvolle Neuheiten,
zu billigsten Preisen.
Wilhelm Grau.

Alles sehr billig wegen vorgerückter Saison. Strohhüte f. Knaben 30 Pf., für Herren 45 Pf., garnierte Damen hüte, Regenmäntel, Jaquett's, Dolmans unt. Kostenpreise, seid. Herrenhüpte 15 Pf., Leinen. Steb- u. Umsegelgekratzen 20 Pf., bunte Manchetten 20 Pf., Jacken, Blousen u. Kinderkleidchen 1 M. 10 Pf., Kinderschürzen 30 Pf., Tricotässchen, Kleidchen, Knabenanzüge, fertige Herren- u. Damenfachen, Kleiderstoffe, Büchen, Untets, Hosenzüge, Alles billig bei **W. Köhler** a. Markt.

Mützen u. Hüte empfiehlt billigst **R. Panitsch.**

Mein großes Schuh- u. Stiefel-Lager
halte bei billigsten Preisen bestens empfohlen.
Paul Sommer, Niederthorstr. 6.

Geschäfts-Verlegung.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von Breitestraße 2 nach meinem **Niederstraße 27** verlegt habe und empfehle mein großes Lager von Schuh- und Stiefel-Waren zu billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.

Reinhold Schalle jun.,

Niederstraße 27, neben Herrn Ottinger's Färberei.

Preisgekrönt auf ersten Ausstellungen Europas.

Von vielen Landwirtschaftlichen Ausstellungen ausgezeichnet.

Anerkennungen von Jockey-Clubs.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe

ist laut langjähriger Erprobung, regelmäßig verabfolgt, ein sicher wirksames Mittel bei Mangel an Fress-tut, Blutverlusten, zur Verbesserung der Milch. Best bewährt als unterstützendes Mittel bei Behandlung der Atem- und Verdauungs-Organen, bei Brisen und Holik etc.

Preis einer Schachtel 150 Pf., einer großen Schachtel M. 1.40.

Kwizda's f. u. f. ausschl. priv. Restitutionsfluid

in ein seit langen Jahren mit besten Erfolg angewandtes Wasch-
wasser zur Stärkung u. Widerkräftigung der u. nach großen
Estrapaden. Ein wundervolles Unterstützungs-Mittel bei
Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Schwellungen, Steifheit
der Schenkel, Gelenke schwäche, Lähmungen u. Geschwulsten. Verleiht
dem Pferde Anregung und befähigt zu hervorragenden Leistungen.

Preis einer Flasche M. 3.—

Zum Schutze vor Nachahmungen achtet man auf obige Schutzmarke.

Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheke Korneuburg bei Wien,
k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver

und

Kwizda's f. u. f. ausschl. priv. Restitutionsfluid

findet sich zu haben in:

Grünberg in der Löwen-Apotheke und in der Adler-Apotheke.

Große Birnen faust Frau E. Grienz. Metallsärgen, eichene etc. sind stets

Nachtigallbirnen bei Pilz, Postpl. 5. vorrätig bei **R. Walter**, Mittelstr.

Schützen-Gilde.

Zur Feier des Sedan-Festes:

Dienstag, den 2. September er.: **Brämen-Schießen.**

Beginn Nachmittag 4 Uhr.

Nach dem Schießen:

kameradschaftlicher Commers,

wozu ergebenst einlädt

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Sonntag, den 31. d. zur

Feier des Sedanfestes **Schauturnen**

mit sich anschließendem geselligen Beisammensein im Schützengarten.

Abmarsch präc. 3½ Uhr vom Turnplatz aus. Freunde und Gönner der Turn-
sache sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Montag Sitzung in der Ressource.

Verein Concordia.

Dienstag zur Sedanfeier:

Abend-Unterhaltung im Waldschloß. Der Vorstand.

Maurergesellen

von Stadt und Land

werden Dienstag, den 2. September, Abends 7½ Uhr, auf die Herberge eingeladen. Bitte die Mitglieder, welche die monatlichen Beiträge rückständig sind, dieselben zu entrichten. Der Vorstand.

Birnen, Pfirsichen,

reife Pflaumen,

- Apfels

kaufst Eduard Seidel.

Margarine

- nur beste Qualität - empfiehlt

Julius Peltner.

Vorzüglichen Apfelswein und

Apfelswein-Bowle

empfiehlt **O. Rosdeck.**

1888r Weißwein à 2. 60 pf.

C. Krüger jun.

Guten alten Rothw. L. 70, Blw. L. 60 pf.

Apfels. 25 pf. **R. Brunzel**, Berl. 94.

1888r Weißwein L. 80 pf. Julius Peltner.

88r Blw. L. 60 pf. **Köhler**, Mittelstr.

G. 89r L. 75 pf. Blw. Jachmann, N. Häufi. 18.

Weineusschank bei:

Naumann's Restaurant, L. 80 pf.

Gärtner Stanigl, 89r Examiner 80 pf.

B. Jacob, Krautstr., 87r 60 pf.

Welsz, Lindb., 89r 80, L. 75 pf. im Garten.

Schaffran, Unt. Fuchsburg, 88r 60 pf.

M. Winkler, Lanzigstr., 89r 80 pf.

Maurer Leutloff, Rohrbusch, 88r 60 pf.

W. Pfleger, h. d. I. Walke, 89r 80 pf. v. 1. ab.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am 13. Sonnabend n. Trinitatis:

Wormittagspr.: Hr. Pastor prim. Ponicer.

Nachmittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.

Wormittag 10½ Uhr: Besprechung mit

der konfirmirten Jugend: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Hierzu zwei Beilagen.

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 105.

Sonntag, den 31. August 1890.

Grünberger Plauderecke.

Es herbstelt — viel zu frühzeitig für ein Jahr, in dem man nur etwa drei Wochen Sommer gehabt hat. Ein schlechter Sommer fürwahr für die Vielen, deren Geschäft auf den Sommer angewiesen ist, für die Vergnügungs-Etablissements vor der Stadt, ganz besonders aber für den Schwimm- und Bademeister Herrn Mäthner, der heute ganz allein mit seiner Familie in seinem Bürkchen säße, wenn nicht einige couragirte Damen trotz Sturm, Regen und Kälte das gewohnte Bad nähmen!

Aber es wird noch einmal besser, denn erstens ist heute Bolmond und demzufolge natürlich auch Halbtag erster Glüte, zweitens müssen wir noch eine Reihe warmer Tage haben, um auf die mittlere Jahres-temperatur zu kommen, und drittens brauchen wir gutes Wetter für die verschiedenen Schulspaziergänge, die ja auch für einen großen Theil des erwachsenen Grünberg der lezte Ausflug im Jahre zu sein pflegen. Besonders feierlich soll sich dies Mal der Oderwald-Spaziergang des Realgymnasiums gestalten, indem wieder, wie in alter Zeit, die Feier mit einem festlichen Einzuge schließen soll. Die Bedenken, welche in den letzten Jahren diesem Einzuge entgegenstanden, sind jetzt hoffentlich gehoben. Es dürfte kaum Eltern geben, welche ihre Söhne von dem frohen Marsche durch die mit bengalischen Lichten beleuchteten Straßen der Stadt zurückhalten, und jenen Bürkchen, die es manchmal darauf absahen, den Zug zu fördern, würde das Handwerk schon gelegt werden, wenn sie es wieder versuchen sollten.

Das trübe Wetter passt so recht zu dem trüben Stande der großen Mehrzahl unserer Weinberge. Seit vorgestern sind sie geschlossen. Die Schließung fand elf Tage später statt als im vorigen Jahre. Während aber damals viele Weinbergbesitzer sich bei uns beschwerten — bei uns klagt man nämlich immer über die Polizei, während man's doch viel bequemer hätte, wenn man sich gleich an diese wendete —, daß die Weinberge so spät geschlossen werden, hat in diesem Jahre noch kein Weinbergbesitzer Klage geführt. Es ist eben aus den Weinbergen nicht viel zu holen, weder an Obst noch an Gurken. Es ist ein schlechtes Jahr auch für die Herren Spieghuben. Zu der Fleischtheuerung tritt der Obstmangel, und manche brave Haushfrau, die ihre Kinder so schon kaum satt zu füttern vermochte, mag in bangen Sorgen dem langen Winter entgegensehen. Die Butter ist theurer denn je, das Schmalz erst recht, und nun wird das Pflaumenmus, dieses letzte Auskunftsmitteil für bedrängte Wirtschaftsklassen, auch noch im Preise steigen.

Um so mehr wird man an andere Lebensmittel denken müssen, so z. B. an den Schellfisch. Wir erwähnen seiner, weil wir eine Stunde gegen die hiesige Kaufmannschaft gut zu machen haben. Die Freibüdler sind nicht die ersten, die im Schellfisch ein treffliches Surrogat für das theure Fleisch gefunden haben; bei uns werden vielmehr Schellfische schon lange in Massen consumirt. Sotheilt uns ein Kaufmann mit, daß er wöchentlich einen Centner Schellfische umsetze, und auch gutstürzte Familien seien den Schellfisch wenigstens ein Mal in der Woche auf der Tafel. Jedenfalls ist er billiger als die Rebhühner, selbst wenn man das Glück hat, einige confiszierte Exemplare dieses famosen Wildpreis auf dem Polizeibureau zu ersteilen.

Die jehige naßkalte Witterung wird den passionirten Jägern wohl die Jagd einigermaßen verleiden, und es wird auch gar nichts schaden, wenn sie die Rebhühner noch bis zum Beginn der Hafensjagd flattern lassen. Die guten Thierchen werden dann wenigstens etwas größer sein, und es wird Niemand mehr wetten wollen, daß er ihrer mit Leichtigkeit sechs vertilgen kann. Herr Nimrod hat natürlich aber auch dann am Stammtisch das Wort, wenn er nicht in's Feld zieht; und wenn sich Demand mit ihm streiten will, ob dies oder jenes Jagdabenteuer wahr ist, so ist das ein Streit um Kaisers Bart. *Al propos: Bart!* In die schönsten Grünberger Bärte ist zwar nicht der Senienmann, aber doch der Barbier gefallen, und ihre Träger kennt man nicht mehr wieder. Vergeblich sucht man den allerjüngsten der Grünberger Bärte; er wird nicht mehr über den Ressourcenplatz getragen. Und der Nachwuchs, für den Andere zu sorgen beflissen sind, ist leider so gering und lückenhaft, daß ein Ersatz für das Verlorene nicht geboten wird. Hoffentlich mahnt die Kühle dieser Tage empfindlich an die schöne alte Zeit, da noch der Bart vor allerlei Ungemach schützte, und erweckt wieder die Sehnsucht nach ihm. *"Wohingegen"* sie eine andere Sehnsucht stillen dürfte, nämlich die nach einer Schwimmtour über die Oder. In fünf Minuten will ein hiesiger Bürger, dessen Muskeln allerdings nicht von Pappe sind, diese Tour ausführen. Viel Glück zu dem Wagnis! In einigen Jahren kommen wir hoffentlich in weit kürzerer Zeit hinüber; denn haben wir erst die Bahn Züllichau-Tschirzig-Fraustadt, dann ist unsere Bahn-Verbindung mit Tschirzig nur noch eine Frage der Zeit.

Bis dahin hat's freilich noch gute Weile, und der Wind wird wohl noch so manches Mal über die Stoppeln wehen, ehe wir so weit sind. Noch so manches Mal werden die Blätter fallen, wie jetzt, werden die Ferien zu Ende sein, wie jetzt. Noch so manches Mal wird sich das Gespräch jener beiden Strohwittwer erneuern, das wir soeben belauscht haben:

A.: Du bist ja heute so mißgestimmt?

B.: Ach, meine Frau ist heute zu lästiggelebt.

A.: Ach so! Ja dann begreife ich.

B.: Nicht doch; was Du aber auch denkst! Nein, nein, mir ist wirklich auch außerdem heute nicht gut. Und warum sollte ihm gut sein? In Orlau herrschte schon so ein Stüchchen Cholera, in Glogau wieder die Influenza, und hier — sieht man die Leute Grog trinken, damit sie die Cholera und die Influenza und alle ihre Abieter nicht bekommen. Im August!! Aber wie endet auch dieser so gut veranlagte Monat? Na, hoffentlich meint's der September dafür um so besser mit uns. Und wenn nicht: zeigen wir ihm wenigstens eine freundliche Miene! Dann sind wir doch schuldlos, wenn er nicht hält, wozu er von Rechts wegen verpflichtet ist.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. August.

** Ferien-Strafkammer. Glogau, 29. August. Recht unerquickliche Zustände aus der Gemeinde Alt-Bilawo waren es, welche die dreistündige Verhandlung gegen den Bauer und Gerichtsmann Heinrich Begohm aus Alt-Bilawo, Kreis Freystadt, zu Tage förderten. In der genannten Gemeinde hat seit einer Reihe von Jahren einer der angesehenen Einwohner, der Guts- und Gasthofbesitzer Gärtnert, das Amt eines Gemeindevorstehers inne. Die Gemeinde war mit seiner Geschäftsführung stets zufrieden gewesen und brachte demselben um so größeres Vertrauen entgegen, als auch die Behörde seine Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten als ordnungsmäßig anerkannte. Dieses glückliche Verhältnis änderte sich, als in den letzten Jahren der Gemeindevorsteher sich gezwungen sah, eines der Gemeindemitglieder wegen Gewerbesteuer-Contravention zu denunciren. Der Betroffene rächte sich, indem er nun seinerseits den Gemeindevorsteher des Missbrauchs der Amtsgewalt bezeichnete. Obwohl diese letztere Beschuldigung sich als nicht zutreffend herausstellte, gefestigte sich zu dem bezeichneten Gemeindemitglied doch noch mehrere unzufriedene Elemente. Es bildeten sich Parteien für und gegen den Gemeindevorsteher, und bald nahmen die Feindseligkeiten zwischen beiden einen solchen Umlauf an, daß sich nicht nur der Amtsvorsteher und das Landratsamt, sondern auch der Regierungspräsident und die kgl. Staatsanwaltschaft zu Glogau mit denselben zu beschäftigen hatten. In der am 25. August v. J. abgehaltenen Gemeinde-Verhandlung führte diese Spannung auch zu einer offenen Auseinandersetzung gegen den Gemeindevorsteher, die ein Nachspiel vor Gericht haben sollte. Als nämlich der Gemeindevorsteher die von der Prüfungskommission geprägte Gemeinderechnung vortrug und hierbei den Abschluß über die stattgehabte Vertheilung der Jagdpachtgelder zur Kenntnis brachte, beschuldigte der Gerichtsmann Begohm den Gemeindevorsteher, daß er ihm eine kleinere als die bestimmungsmäßige Summe an Jagdpachtgeld gezahlt habe. Empört über diesen Vorwurf, stellte nunmehr der Gemeindevorsteher an Begohm die Frage, ob er etwa glaube, daß er ihn betrogen habe. "Das spreche ich nicht," entgegnete Begohm, "aber Ihre Unterschrift wird Sie verraten!" Auf eine zweite Frage des Gemeindevorstehers, ob er denn wirklich meine, daß er betrogen habe, antwortete Begohm mit einem lauten "Ja!" Bei dieser unerwarteten Wendung der Dinge stellten die Gemeindemitglieder die Köpfe zusammen und einige von ihnen forderten den Gemeindevorsteher auf, diese grobe Bekleidung nicht auf sich sitzen zu lassen. Der Gemeindevorsteher stellte in der That Strafantrag. Das Schöffengericht zu Carlsbad sprach Begohm auch der Bekleidung und Verurtheilte denselben zu vierzehn Tagen Gefängnis. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe, weil der vor der ganzen Gemeinde erhobene Vorwurf des Betruges eine schwere Bekleidung involvierte, und weil derjelbe um so schwerer ins Gewicht falle, als der Gerichtsdienner Begohm selbst eine Vertrauensstellung einnahm. In der Berufungsverhandlung vor der Strafkammer hielt der Angeklagte Begohm den gegen den Gemeindevorsteher erhobenen Vorwurf aufrecht. Der Vertheidiger desselben ging mit der Amts- und Geschäftsführung des Gemeindevorstehers außerst scharf ins Gericht. Indem er sich auf das Zeugnis des Kammeraths Barth stützte, welcher bekundet hatte, daß der Gemeindevorsteher in Geldangelegenheiten nachlässig und mit Ablösung der Gelder sehr faulig sei, warf er dem legeren nicht nur grobe Unregelmäßigkeiten in der Abzahlung der Gelder vor, sondern schob ihm auch eine dolose Absicht unter, ferner hielt er denselben noch einer anderen strafbaren That für überführt. Der Staatsanwalt wies die sämtlichen gegen den Gemeindevorsteher erhobenen Vorwürfe energisch zurück, schilderte die Schwierigkeiten, mit welchen der einfache Landmann bei Führung der Gemeindeverhältnisse zu kämpfen habe, und betonte, daß G. zwar nicht correct gehandelt habe, daß demselben aber nach keiner Richtung hin irgendwie eine unredliche Handlungswise habe nachgewiesen werden könne. Der Regierungspräsident habe es auch anerkannt, daß die Vertheilung der Jagdpachtgelder gleichmäßig von statthaften gegangen sei, und daß die Angaben des Begohm auf Unwahrheit beruhen. Lebriegen sei auch zu berücksichtigen, daß der ganze Streit sich nur um wenige Pfennige drehe. Er bat die Berufung zu verwiesen. Die Strafkammer hielt für erwiesen,

dass Begohm nur einmal das beleidigende Wörtchen "Ja!" aussprach; doch müsse als strafmildernd in Betracht gezogen werden, daß derselbe die Bekleidung nur auf eine Frage hin ausstieß. Die Beweisaufnahme habe im Übrigen nicht den geringsten Anhalt dafür erbracht, daß die Unregelmäßigkeiten der Kassenverwaltung des Gemeindevorstehers auf etwas anderes als auf nachlässige Buchführung zurückzuführen seien. Aus diesen Gründen setzte der Gerichtshof die Strafe auf 30 M. Geldbuße eventl. 6 Tage Gefängnis herab, sprach die Publicationsbefugnis des Urteilstextes aus und legte dem Begohm die Kosten beider Instanzen zur Last. — Der nicht weniger als elfmal vorbestrafte Arbeiter Johann August Schulz aus Grünberg wurde für schuldig befunden, dem Arbeiter Heimann eine Arbeitsbluse, der Maschinenfabrik Beuchelt & Co. einen Hammer, einen Pinsel und verschiedene andere Gegenstände entwendet, sowie seinen 17jährigen Sohn unter Missbrauch der väterlichen Gewalt angestiftet zu haben, dem Malermeister Sommer eine Quantität Farbe und einen Pinsel zu stehlen. Schulz wurde zu einem Jahr Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt, sein Sohn erhielt einen Verweis.

* Der herrschende Mangel an Vieh und die hohen Viehpreise machten sich auch auf dem Bartholomäi-Viehmarkt zu Beuthen a. O. am Mittwoch sehr bemerkbar. Der Auftrieb von Vieh war ein sehr geringer, mit den wenigen Pferden werden kaum an 500 Stück auf dem Platz gewesen sein. Dabei sind ganz horrende Preise gezahlt worden; man kann wohl sagen, daß ein Stück Hindvieh das Doppelte des Preises, wie er etwa vor zwei Jahren gewesen war, gebracht hat. Wer etwas zu verkaufen hatte, bekam mehr, als er haben wollte; so forderte eine Frau für einen Ochsen 300 Mark, erhielt aber, da die zahlreichen Käufer sich gegenseitig trieben, 45 Mark mehr. — Genau dieselben Wahrnehmungen machte man am Mittwoch auf dem Viehmarkt in Böbersberg. Da gingen sogar die Viehhändler den Bauern weit entgegen, um unterwegs oder selbst in den landwirtschaftlichen Gebüsten Kaufgeschäfte abzuschließen. Die Preise waren auch hier doppelt so hoch wie vor zwei Jahren.

* Am 26. d. M. hat der Regierungspräsident von Bitter zu Oppeln unter Zustimmung des Reichskanzlers folgende wichtige, die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Oesterreich-Ungarn in ober-schlesische Schlachthäuser betreffende Verordnung veröffentlicht: § 1. Die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Oesterreich-Ungarn ist in die öffentlichen Schlachthäuser zu Beuthen, Gleiwitz, Myslowitz, Oppeln, Rattibor und Rybnik bis auf weiteres unter den besonderen Bedingungen gestattet. § 2. Für jeden Grenzübergang wird von dem kgl. Landrat für die Einfuhr der Schweine ein bestimmter Wochenstag festgesetzt. Zu einer Vermehrung der Einfuhrzeit ist die diesseitige Genehmigung einzuholen. § 3. Die einzuführenden Transporte sind: a. für Oderberg dem Grenzthierarzt Hermann in Leobschütz, b. für Szczakowa dem Grenzthierarzt Graßnick in Rattowitz, c. für Döbzig dem Grenzthierarzt Gabby in Pleß bis spätestens 8 Uhr abends des vorhergehenden Tages schriftlich oder telegraphisch anzumelden. Die thierärztliche Untersuchung erfolgt kostenfrei. Nach beendeter Untersuchung hat der beauftragte Thierarzt der Ortspolizei-Behörde des Bestimmungsortes die Zulassung des Transportes unter Angabe der Stückzahl der Schweine auf Kosten des Versenders telegraphisch anzuzeigen. — Wenn dem "Kff. Journ." aus Rattibor gemeldet wird, daß die Grenzsperrre für sämtliches Schlachtvieh aus Oesterreich ohne Beschränkung aufgehoben wurde, so beruht diese Nachricht vermutlich auf einem Irrthum des betr. Correspondenten.

— Zu dem morgigen Schützenfest in Schwiebus, an dem sich auch 30 Grünberger Schützen beteiligen, sind grohartige Vorbereitungen getroffen. Leider hat es nicht den Anschein, als ob das Wetter den Schützenbrüdern günstig sein sollte.

— In dem Prozesse gegen die Gubener Hutfabrik Actiengesellschaft ist jetzt, nachdem die Voruntersuchung geschlossen, der Termin zur Hauptverhandlung auf den 30. September und folgende Tage festgesetzt worden. Die Anklage, welche sich gegen die Brüder Wolff, aus Gubin und aus Berlin, sowie gegen den ehemaligen Director Hofmann richtet, lautet auf Betrug, Verschleierung der Bilanz u. c. Die Voruntersuchung war auch auf Brandstiftung gerichtet, doch ist dieser Theil der Anklage fallen gelassen worden. Die Gebr. Wolff befinden sich noch immerhaft, ihre Vertheidigung wird R. A. Dr. F. Friedmann führen.

— Der Bruder der Barenz aus Ossig hat kurz vor seiner Ueberfahrt nach Gubin ein volles Geständnis abgelegt.

— Über das Vermögen des Tuchfabrikanten Adolf Weingärtner in Forst ist der Concurs eröffnet worden.

— Wieder wird eine Unfall aus der Sommersfelder Gegend gemeldet. Fräulein Anna Pf. aus Gassen, allgemein als ein ehrenhaftes Mädchen bekannt, fuhr am Mittwoch Abend um 1/4 Uhr nach Sommersfeld, um Einkäufe für ihren Beruf — sie ist Schneiderin — zu besorgen. Eine Tasche und ein Paket tragend, trat sie den Rückweg zu Fuß an und war gegen 8 Uhr

nur noch einige hundert Meter von Gassen entfernt, bei dem sogenannten Todtenwege. Da gewahrte sie wie das „S. B.“ berichtet, plötzlich an ihrer Seite einen fremden Mann, dem sie ausweichen wollte. Es wurde ihr jedoch in demselben Augenblick eine Schlinge um den Hals geworfen und dieselbe fest angezogen, so daß das Mädchen nur einigem „Hilfe“ schreien konnte. Der Unhold raunte ihr zu, wenn sie schreie, werde er sie fast machen. Sodann schleppete er das hilflose Mädchen von der Chaussee auf den Acker, wobei Mantel, Kleider, Hut u. mehrfach zerrissen und beschmutzt wurden; dort vergewaltigte er sie. Es näherten jedoch abzöbald zwei Arbeiter, die auf dem Wege nach Sommerfeld begriffen waren, und die der Bösewicht bemerkte; er löste schleunigst die Schlinge und lief querfeldein über die Wiesen, so daß er bald in der Dunkelheit verschwand. Mr. Pf. wurde nun von den herangekommenen Männern nach Hause geleitet. Sie hat bedeutende Strangulationsmarken am Halse, das Blut floß ihr Anfangs aus dem Munde, auch sonst hat sie mehrfache Verletzungen davongetragen. Der Räuber soll von ziemlicher Größe gewesen sein, ein gleichwärztes Gesicht, etwas nach vorn hängendes lockiges Haar gehabt und eine runde Wüste getragen haben. Die Polizei ist natürlich in fieberhafter Thätigkeit, die hoffentlich zur Entdeckung des Verbrechers führt.

— Kurz nachdem in der Nacht zum Donnerstag der Orkan an Stärke etwas nachgelassen hatte, brannte in Sommerfeld die bei der Schloßbrauerei gelegene Werkstatt des Tischlermeisters Ernst nieder. Der immer noch starke Wind machte das Löschlein unmöglich; doch gelang es der freiwilligen Feuerwehr unter großer Anstrengung, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall soll sich, wie der „N. A.“ erfährt, gestern Nachmittag vor dem Brückenkopf zwischen Glogau und Gräitz ereignet haben. Der Bauer gutbürger Starf aus Höckritz fiel so unglücklich vom Wagen herab, daß ihm die Räder über den Kopf gingen und der Tod auf der Stelle eintrat.

— Dem Vernehmen des „N. A.“ zufolge sind beim Pionier-Bataillon Nr. 5 in Glogau nicht weniger als fünfzig Mann unter Erkrankungen erkrankt, welche fast denen der Influenza gleichen. Den Arzten soll es bisher weder gelungen sein, die Ursache der Erkrankung zu ermitteln, noch die Art der Krankheit festzustellen. Sollten noch weitere Erkrankungen eintreten, so werden die betroffenen Mannschaften in isolierte Quartiere im Verchenberger Barackenlager untergebracht werden. — Nach einer weiteren Meldung desselben Blattes besteht die Vermuthung, daß schlechte durch die schädlichen Ausflüsse der Zuckersfabrik ver-

unreinigte Wasser des Hafens, in welchem sich bekanntlich die Pionier-Schwimmanstalt befindet, trage Schuld an den Erkrankungen der Soldaten. Die Schwimmanstalt wurde geschlossen. Die Erkrankten klagen über Magen- und Unterleibs-Beschwerden.

— Am vergangenen Mittwoch Nachmittag fuhren der Gärtner Beschel und der Arbeiter Gottwald aus Oberschlesien, Kreis Glogau, auf einem offenen Wagen nach Gramisch, um einige Einkäufe zu besorgen. Als sie in die Nähe des Heidels (eines kleinen Kiefernwaldes) gekommen waren, vernahmen sie einen Schuß; im gleichen Augenblick fühlten auch beide, daß sie angeschossen seien. Zur selben Zeit lagten einige Offiziere, welche in Quilitz im Quartier lagen, mit Erlaubnis des Jagdpächters auf Rebhühner. Ein Hauptmann hatte diesen unglücklichen Schuß abgegeben. Auf das Rufen der angeschossenen Männer kam der unglückliche Schütze schnell herbei und sah zu seinem großen Schrecken, daß der Gärtner Beschel am Halse stark blutete und daß auch dem Arbeiter Gottwald das Schrot durch die Kleider gegangen war. Alle drei setzten sich sofort wieder auf und fuhren zum Arzt nach Gramisch; dieser untersuchte die Wunden sorgfältig, entfernte das Schrot und legte einen Verband an. Zudemfalls ist das Unglück für alle Niemands eine ernste Mahnung, bei Ausübung der Jagd recht vorsichtig zu sein.

— Ein imposanter Anblick bot sich am Montag den Bewohnern des Dorfes Niemisch, Kreis Sagan. Zwei Escadrons des 1. Garde-Ulanen-Regiments legten durch den Bober. Ohne besonderen Unfall erreichten die Reiterschaaren das jenseitige Ufer des Flusses und trabten sodann das Dorf entlang. Nur einem der Ulanen stieß ein Malheur zu. Sein Pferd legte sich im Wasser, und der Reitersmann, dem noch die lange Davonschwamm, war nahe daran, zu ertrinken. Doch es gelang ihm schließlich, sich und sein Pferd in Sicherheit zu bringen.

— Aus Parchwitz meldet das dortige „Stadtbl.“: Ende voriger Woche wurde auf der Bahnstrecke zwischen Spittelendorf und Malsch auf Kötter Territorium ein entseelter Mann mit abgetrenntem Kopfe vorgefunden. Die Leichenschau, welche das hiesige Amtsgericht am letzten Sonnabend unternahm, ergab, daß sämtliche Wäsche mit Gr. v. S. gezeichnet war. Die Identität der Leiche konnte nicht festgestellt werden, doch wird vermutet, daß der Entseelter ein aus einem Irrenhause Entsprungen gewesen ist.

— 8000 Gewerbetreibende des öberschlesischen Industriebezirks haben an den Handelsminister eine telegraphische Petition gegen die gewerkschaftlichen Arbeiter-Consumvereine gerichtet.

Announcements at the Royal Registry of the City and County of Grünberg.

Births.

Den 22. August. Dem Arbeiter Johann Heinrich Ernst Felsch eine T. Louise Bertha. — Dem Kutscher Ernst Robert Kummer ein S. Ernst Fritz Richard. — Dem examin. Heizer Maximilian Stibinski eine T. Hedwig Emilie. — Den 24. Dem Schlosser Karl Julius Müller ein S. Julius Karl Max. — Dem Schriftsager Friedrich Wilhelm Freudenberg ein S. Hellmuth. — Dem Maurer Johann Gottfried Fleischer zu Sawade eine T. Johanna Pauline Auguste. — Den 25. Dem Barbier Heinrich Leberecht Reitzel ein S. Adolf Max. — Dem Kellerarbeiter Johann Friedrich Karl Prößer ein S. Fritz Paul. — Dem Arbeiter Johann Friedrich Ernst Adam ein S. Ernst Ludwig Fritz. — Den 26. Dem Seilermeister Johann Franz May ein S. Georg Johann Karl. — Den 27. Dem Fabrikarbeiter Christoph Nölle ein S. Heinrich Karl. — Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Anton Heinrich Krause eine T. Selma Hedwig. — Dem Landbriefträger Johann Gottlob Kurz eine T. Auguste Louise. — Dem Kutscher Peter Kubas zu Altmühlte eine T. Hedwig Maria Anna.

Deaths.

Fabrikarbeiter Karl Robert Richard Furtwalt mit Johanne Ernestine Kubinke. — Bergmann Robert Brückner zu Follmerndorf, Kreis Frankenstein, mit Maria Franziska Dorothea Wiese zu Reichenstein. — Einwohner Johann Gottfried Wilhelm Krause zu Nieder-Ochelhermsdorf mit Auguste Pauline Magnus zu Krampf.

Marriages.

Den 27. August. Schneider Karl Friedrich Theodor Neids mit Pauline Emma Kurz. — Kaufmann Oskar Leberecht Neumann mit der verm. Büchsenmacher Johanne Ernestine Buch geb. Ec.

Deaths.

Den 24. August. Des Schuhmachers August Joseph Martin Weber T. Anna Marie, alt 8 Monate. — Des Kutschers Karl Eduard Kloy T. Emilie Anna, alt 12 Wochen. — Fabrikarbeiter Ferdinand Gottfried Briedemann, alt 45 Jahre. — Den 26. Des Bäckermeisters Paul Richard Otto Mohr S. Arthur Moritz Otto, alt 26 Tage. — Den 28. Des Fabrikarbeiters Gustav August Paul Bieß T. Hedwig Marie Elisabeth, alt 1 Jahr. — Den 29. Obersteiger Friedrich Wilhelm Wagner, alt 70 Jahre. — Den 30. Des Küchenmeisters Hieronymus Hermann Kotschote Ehefrau, Auguste Charlotte Bianka geb. Lange, alt 54 Jahre.

Announcements.

Diejenigen Personen, welche beabsichtigen, im nächsten Jahre einen Haushalt zu betreiben, werden unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Königlichen Landrats-Amtes vom 7. September v. J. hiermit aufgefordert, ihre Gesuche wegen Ertheilung eines Hausr.-Gewerbescheins unverzüglich, spätestens aber bis zum 20. September er. bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Grünberg, den 28. August 1890.
Die Polizei-Verwaltung.
J. B.
Rothe.

Ackerverpachtung.

Montag, den 1. September, Nachmittags 4 Uhr, soll der der Stadt gehörige Acker an der Lattwiese in elf Parzellen auf 6 hintereinander folgende Jahre vom 15. October d. J. bis 14. October 1896 öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden. Ebenso ein Ackerstück am Dreifaltigkeitskirchhof nach Beendigung der ersten Verpachtung.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Grünberg, den 26. August 1890.
Der Magistrat.
J. B.
Rothe.

Versteigerung.

Montag, den 1. September d. J., Vormittags 10½ Uhr, werde ich im Gasthof zum grünen Baum in Grünberg:

ein braunes Pferd (5jährige Stute) gegen baare Zahlung meistbietend freiwillig versteigern.

Köhler, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 1. September c., Vormittag 10 Uhr werde ich Adlerstraße 4 hierbst:

1 fast noch neue Kinderbettstelle,
1 dt. Matratze,
1 Schreibtisch,
1 Schreibsekretär,
1 Tisch und div. a. G.

öffentl. meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, d. 1. September d. J., Nachm. 3½ Uhr, werde ich bestimmt auf dem Ringe zu Deutsch-Wartenberg vor dem Gasthause des Herrn Decker

1 braunes Pferd gegen baare Zahlung meistbietend versteigern. Köhler, Gerichtsvollzieher in Grünberg.

Obstverpachtung.

Montag, den 1. Sept., Nachm. 2½ Uhr, werden wir die Apfel u. Birnen im Hof Breitestr. 74 meistbietend verpachten.

Pilz & Wilhelmi.

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Stephan Esser aus Grünberg ist heute nach Abhaltung des Schlufztermins aufgehoben worden.

Grünberg i. Schlesien, den 26. August 1890.

Schmahl, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts III.

Der hinter dem Tagearbeiter August Rösler aus Baumgarten b. Holzhausen, geboren am 15. Mai 1850 zu Günthersdorf, Kreis Bunzlau, unter dem 18. August 1890 erlassene Steckbrief ist erledigt. — L. 173/90.

Görlitz, den 28. August 1890.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

In Folge des Todes meines Mannes beabsichtige ich meine große und kleinen Weingeschäfte, Weinpressen, Weinmühle, Oriebe, Wannen, Töpfe u. s. w. sofort zu verpachten resp. die Geschäfte zu verkaufen.

Gasthofbes. W. Schirmer, Sawade.

Das Haus Drentkauerstr. 16 mit Acker u. Wiese ist umzugshalber sofort zu verkaufen.

Franz Kuhn.

Mein Wohnhaus nebst Remise, Hinterstraße Nr. 2, beabsichtige ich bald zu verkaufen.

Rud. Schaefer.

Da ich die Tischlerei des Herrn Ad. Schöpke läufig übernommen, bin Willens, mein Wohnhaus mit großem Hof, 2 Kellern sofort zu verkaufen.

Louis Witthaus, Tischlerstr.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche Waarenbestände, Repositorien, Sauerkrauttonnen, Kisten, Fässer, Brückenwagen u. s. w.

Heinr. Rinke.

Zwei gusseiserne Defen, darunter ein Meidinger, 1 Wanduhr mit Ketten, 1 Truhe und 1 Tisch sind zu verkaufen.

Breitestraße 15.

Einen Saz schwache neue 4" Nüder, unbeschlagen, hat billig abzugeben.

Schmiedemstr. Daum, Holzstr. 3.

Eine gebr. Geige zu kaufen gesucht

St. Fabrikstr. 1.

Ein Flügel mit englischer Mechanik, gut Stimmung haltend, zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. Berlinerstr. 59.

Ein Seiden-Plüschmantel preiswert zu verkaufen

Oberhofstr. 13.

Zum Düngen von Weinstöcken

empfiehle den in der Rheingegend mit großem Erfolg eingeführten

concentrirten Kinderdünger, aus garantirt reinem animalischen Stallmist hergestellt, mit M. 4,25 p. Netto-Ctr., bei Entnahme von 200 Ctr.-Ladungen frachtfrei nächster Bahnhofstation des Käufers, bei kleineren Quantitäten ab hier. Mit Brochüren und Gutachten stehe auf Wunsch gern zu Diensten.

Ad. Guerecke,

Sprottau und Breslau, Großhandlung für Düng- und Futtermittel.

Die Bekleidung gegen Frau Auguste Grässle in Grünberg nehme ich hiermit durch schiedsamtlichen Vergleich abtindend zurück. Wittfrau Christiane Jeschke, Heinersdorf.

Ein Weingarten

im besten Cultur-Zustande, mit größerem Wohnhause und Nutzen bringenden Anlagen u. s. ist unter günstig. Bedingungen fogleich zu verkaufen. (Erbstschafts-Reg.)

Näheres bei

O. Eckarth,

hier, Züllichauer Str. 31.

Ich bin Willens, mein Niederstr. Nr. 65 gelegenes Wohnhaus mit Hofraum baldigst zu verkaufen. Wwe. Leuschner. Auch ist das. e. f. n. Tesching zu ver-

Brennkalender

pro Monat September 1890.

Es sollen brennen:

264 Abendlaternen	107 Nachtlaternen
incl. 2 Siemens-	incl. 2 Bähnle.
brenner.	
1.	7 ³ / ₄ b. 12
2.	7 ³ / ₄ = 1
3. v. 7 ³ / ₄ b. 11	U. u. v. 11 = 2
4. = 7 ³ / ₄ = 11	= 11 = 3
5. = 7 ³ / ₄ = 11	= 11 = 3½
6. b. 12. = 7 ¹ / ₂ = 11	= 11 = 3 ¹ / ₂
13. u. 14. = 7 ¹ / ₂ = 11	= 11 = 3½
15. b. 19. = 7 ¹ / ₂ = 11	= 11 = 4
20. u. 21. = 7 = 11	= 11 = 4
22. = 7 = 11	= 11 = 4
23. b. 26. = 7 = 11	= 10 = 4
27. u. 28. = 6 ³ / ₄ = 8 ³ / ₄ =	
29. = 30. = 6 ³ / ₄ = 9 ³ / ₄ =	

Grünberg, den 31. August 1890.

Der Magistrat.

J. B.

Rothe.

Die Verlobung ihrer Tochter Anna mit dem Capellmeister Herrn Richard Kaiser-Randow, Sohn des Königl. Sächs. Kammer-Virtuosen Herrn Jul. Kaiser, beeihren sich ergebenst anzuseigen. Herm. Senftleben nebst Frau. **Anna Senftleben** Richard Kaiser-Randow Verlobte. Grünberg. Danzig.

Heut entschließt sanft nach langem Leiden mein geliebter Vater, unser Onkel, der Obersteiger a. D. **Friedrich Wagner**, was tiefbetrübt anzeigen. Grünberg, den 29. August 1890. Die trauernden Hinterbliebenen.

Heirath! Ein Fräulein, 19 Jahre alt, mit ca. 200,000 Mark Vermögen, wünscht sich zu verheirathen. Ges. nicht anonyme Anträge unter K. S. 3898 an "General-Anzeiger" Berlin SW. 61.

Ein junger, unverheirath., militärfreier Mann sucht Stelle als **Schneidemüller oder Kesselheizer.** A. Schinka, Döhlweg 11.

Einen Schirrvoigt und einen Pferdeknecht (verheirathet) sucht zu Neujahr **Dominium Ober-Weichau**, Kreis Freystadt.

Einen tüchtigen Maschinenschlosser stellt ein J. Nierth. Ein Schmiedegeselle und ein Lehrling können sofort antreten bei F. Wansky, Schmiedestr.

1 tüchtiger Schuhmacher wird bei hohem Lohn sofort angenommen Schertendorf. **Emil Lange.**

Einen Tischlergesellen sucht W. Lorenz, Panitz. Einen tüchtigen Stellmachergesellen sucht W. Decker, Stellmacherstr., Holzmarktstr. Nr. 3. Einen Tischlergesellen nimmt an M. Botzke, Tischlerstr. 43. 1 Malerhilfen, 1 Arbeitsburschen nimmt an August Brunzel, Maler, Ring 17. Tüchtige Maurer- u. Zimmergesellen nimmt an **Carl Schätz.**

Ein ordentlicher Bäckergeselle wird sofort für dauernde Arbeit verlangt bei **Reinh. Richter.**

Einen Bäckergesellen nimmt an Alb. Peltner, Holzmarktstr. 5. **Führleute zum Ziegelfahren**, per Mille 3,50 und 4 Mark, stellt von Montag ab ein **R. Holzmann's Ziegelei** A. Fengler.

Einen Lehrling zur Tischlerei nimmt an **Rud. Schaefer.** Einen Lehrling zur Schlosserei nimmt an **E. Prüfer.**

Ein junges anständiges Mädchen kann das Schneiderin unter sehr günst. Bedingungen unentgeltlich erlernen. Von auswärts erhält selbiges Wohnung frei. Clara Köhler, Berlinerstr. 6/7, II. **Mädchen für Küche und Hausharbeit** u. **Mädchen vom Lande** sucht Miethstr. **Kaulfürst**, Niederstr. 29. Schwestern, Mädch. f. A., Knechte u. Mägde erh. Stell. d. Miethstr. Senftleben, Maulstr. 1.

Eine ordentliche saubere Frau ohne Anhang wird zur Führung der Wirthschaft gesucht **Kathol. Kirchstr. 4.** Eine geübte **Arremplerin** nimmt an **H. Fickelscherer.** Ein Tadennmädchen zum Selfactor gesucht. Spinnerei Schubertsmühle. Ein größeres Schulmädchen wird zur Bedienung gesucht **Grünstr. 36.** 600 Mark gegen Sicherheit zu leihen gesucht bis 1. Februar 1891. Näheres in der Expedition d. Bl.

600 M. sind auf sichere Hypothek zu vergeben Niederstrasse 36.

Nachruf.

Nach längeren Leiden verschied am heutigen Tage der pensionierte Obersteiger

Herr Friedrich Wagner,

Ritter des Königlichen Kronenordens IV. Klasse.

Geboren am 6. August 1820 zu Kloster Mansfeld, stand derselbe vom Jahre 1846 ab bis Schluss 1882 in unseren Diensten. Während dieser Zeit hat er sich durch Fleiss, Gewissenhaftigkeit und grosse Sachkenntniss stets ausgezeichnet und wird sein Andenken von uns dauernd in Ehren gehalten werden.

Grünberg, den 29. August 1890.

Gewerkschaft

der cons. Grünberger Gruben.

Schröder.

Heute Morgen 5½ Uhr entschließt sanft nach langem schweren Leiden unsere innigst geliebte Gattin, Mutter und Schwester

Fran Bianka Kotschote, geb. Lange, im 56. Lebensjahr, was Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiermit tiefbetrübt anzeigen

Grünberg, den 30. August 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag Nachmittag 3 Uhr.

Brennholz-Verkauf.

Es sollen:

		I. vom Revier Kleinitz:
2	Rm.	birken Scheitholz I, 290 Rm. tiefern Scheitholz III,
3	=	eichen II, 1 = eichen Astholz I,
25	=	birken II, 22 = birken I,
1	=	erlen II, 3 = erlen I,
2	=	aspfen II, 2 = papeln I,
347	=	kiefern II, 280 = tiefern I,

II. vom Revier Schwarmitz:

71	Rm.	eichen Scheitholz II, 2 Rm. birken Scheitholz III,
2	=	birken II, 30 = erlen III,
2	=	rüstern II, 1 = linden III,
17	=	aspfen II, 19 = aspen III,
2	=	lastanien II, 17 = eichen Astholz I,
2	=	ahorn II, 18 = buchen I,
14	=	linden II, 13 = eschen I,
104	=	eichen III, 9 = rüstern I,
16	=	buchen III, 30 = erlen I,
15	=	eschen III, 5 = aspen I,
15	=	rüstern III, 15 = eichen II,

120 Hundert eichene Weinpfähle.

		III. vom Revier Dorotheebeck:
4	Rm.	eichen Scheitholz II, 6 Rm. eichen Astholz I,
100	=	erlen II, 1 = buchen I,
199	=	kiefern II, 300 = erlen I,
5	=	eichen III, 53 = tiefern I,
1	=	buchen III, 15 = birken II,
194	=	kiefern III, 56 = erlen II,

IV. vom Revier Karschin:

4	Rm.	eichen Scheitholz II, 5 Rm. eichen Astholz I,
58	=	rotbuchen II, 23 = rotbuchen I,
16	=	rüstern II, 4 = eichen I,
5	=	linden II, 285 = erlen I,
8	=	aspfen II, 3 = aspen I,
4	=	eichen III, 38 = tiefern I,
5	=	rotbuchen III, 40 = erlen I,
4	=	eschen III, 7 = tiefern I,
6	=	rüstern III, 2 = erlen I,

Öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, wozu Termin auf

Donnerstag, den 11. Septbr. d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Restauration des Herrn Reinhold Hasse hierselbst angezeigt ist.

Die zum Verkauf kommenden Hölzer werden die betreffenden Revierbeamten auf Verlangen vor dem Termine nachweisen.

Kleinitz, den 29. August 1890.

Fürstl. Forstamt.

Marienburger Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. September und ev. folgende Tage.

2400 Gewinne W. 85,875 M.

Hauptgewinne: 5 bespannte Equipagen, darunter 2 vierspännige und 72 Reit- und Wagen-Pferde, dabei fünf gesattelte etc.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., für Porto u. Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Loose-General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

Wer ist Jean?

Die Antwort hierauf enthält Payne's Illustrirte Familien-Kalender 1891, der für 50 Pf. durch die Exped. des Grünberger Wochenblattes zu beziehen ist. Der Kalender enthält wie alljährlich eine Fülle interessanter, belehrender und unterhaltsamer Beiträge und dürfte jetzt ohne ernste Conkurrenz dastehen. Die im vergangenen Jahre erzielte Auflage von

418,338

dürfte besser als jede Empfehlung für die Vortrefflichkeit dieses Werkes sprechen. Payne's Illustrirte Familien-Kalender 1891 wird mit 5 Beilagen geliefert und zwar: 1) Doppelbild: Liebesdienst, 2) Portemonnaie-Kalender, 3) Wand-Kalender, 4) Porträtsammlung berühmter deutscher Männer, 5) Was Öster im Schubfache seiner Cousine fand!

Preis des Kalenders incl. der 5 Beilagen 50 Pf.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie knochenförmige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Abnahme, wie böse Finger (Wurm), böse Brust, erfrorrene Glieder, Karunkelgeschw. etc. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhüttet wildes Fleisch. zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals- und Brustschmerz, Drüschen, Kreuzschm., Quetschen, Reihen, Gicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben in Grünberg in den Apotheken à Schtl. 50 pf.

Zum Auschlag und Lackierung von Autschwagen empfiehlt sich **Ernst Janisch**, Sattler u. Wagenlackirer, Seilerbahn Nr. 7.

Ein möbliertes Zimmer mit Cabinet wird per sofort zu mieten gesucht. Anreihungen sind in der Exped. d. Bl. unter **M. N. 28** niederzulegen.

Fridl. möbli. Wohnung soz. bez. Fr. E. Grienz.

2 Stub., Küche u. Zub. z. 1. Oct. an ruh. Mieth. zu verm. A. H. Peltner, Breitestr.

Eine große Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Zuberdr. mit Wasserleitung ist zum 1. October zu vermieten Silberberg 2.

Eine kleine Wohnung v. 2 Zimmern ist zum 1. October zu vermieten Silberberg 2.

2 möbli. Zimmer sind sofort an anständige junge Leute zu vermieten Silberberg 2.

Eine helle Wohn. am Markt zu verm. u. bald od. später zu bez. Fleischerstr. 7.

Eine Oberstube ist vom 1. October ab an ruhige Leute zu vermieten Schulstraße 7.

Eine Stube zu vermieten Bülichauerstraße 35.

Ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Exped.

Ein freundlich möbliertes Zimmer zum 1. October zu vermieten. Gr. Bahnhofstr. 30, I.

1 Stube zu verm. Steingasse 9a. Carl Schätz.

Eine Oberstube mit Kammer zu vermieten Marischfeld 7.

1 freundl. Oberstube, Küchenstube und Kammer ist verzugshälber bald an ruhige Mieter zu vermieten. Nippes am Markt. Berlinerstr. 88. 1 Giebelst. soz. 2 ineinander gehende Giebelst. 1. Oct. a. ruh. Leute z. verm.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche u. Zub., ist zu verm. Ww. Jensch, Niederstr. 16.

1 Stube mit Kammer ist zu vermieten und bald zu beziehen Alte Mausgärt. 15. Wohn. verm. F. Wiener, Fliessw. 4.

Eine Stube zu verm. Unt. Fuchsburg 9.

Eine Stube zu vermieten Rosengasse 6.

Eine Wohnung mit Küche u. Beigelaß zu vermieten Niederstr. 95.

Zum 1. Octbr.: 1 Stube, Alk. u. gr. Kammer kinderl. Leute zu verm. Silberberg 25.

1 Unterstube bald zu verm. Naumburgstr. 49a.



**Pianinos
und
Harmoniums**
in vorzüglicher Qualität
zu den verschiedensten Preisen
im
Pianoforte- und Harmonium-Haus
Große Bahnhofstraße Nr. 5.
Suckel.

Uhren aller Art,
Ketten und Verloques,
Nathenower Brillen,
Pince-nez, Krimm-
stecher, Barometer und
Thermometer in den
geschmackvollsten Mustern u.
zu billigen Preisen empfiehlt
C. Schmidt, Uhrmacher,
2 Oberthorstraße 2.

**Herren-, Damen- u.
Kinder-Wäsche**
empfiehlt in großer Auswahl
M. Röhricht,
vorm. H. Bethke.

**Gummiwäsche,
bestickende Corsets,
Slipse, Hosenträger,**
empfiehlt in größter Auswahl
Herrn. Schulz Ww.
Niederthorstraße 14.

Möbel! Möbel!
empfiehlt bei Einrichtung vollständiger
Ausstattungen der elegantesten, wie auch
der einfachsten Wohnungen in allen Holz-
arten unter Garantie. Auch werden
Abhängigkeiten bewilligt.
Gelegenheitskäufe von gewebtem Plüscht.
in allen Farben; Gardinen, das beste
Fabrikat bei billigen Preisen.

**Das
Möbelmagazin A. Knoblauch.**

**Der gänzliche Ausverkauf
wird fortgesetzt.**

Oskar Busch,
Niederstraße 16.

**Getreidereinigungs-
maschinen**
neuester und bester Construction
empfiehlt unter Garantie
H. E. Conrad, Postplatz 8,
Stabeisen-, Stahl- u. Eisenwarenhändl.

Eine Partie elegant gearbeiteter
Damenstiefel
empfiehlt zu billigen Preisen
R. Föwe Jr., Schuhmstr., Oberthorstr. 11.

Jagd-Patronen Ia. Qualität!
Ich offeriere:

Marke „Waidmann“
geladen mit Pulver Hirschmarke 4
aus den Rheinisch-Westphälischen Pulver-
fabriken in Köln:
Cal. 16 Centralerer M. 7,00 p. 100 St.
12 8,00 " 100 "

Versand per Post oder Eisenbahn.
Josef Bantz, Glogau,
Munitions- u. Waffenhandlung.

Dominium Gr.-Reichenau b.
Naumburg a. Voher offeriert zur Saat:
Blumenweizen,

Chrestensen u. Pirnaer Roggen
in schöner Qualität, pro Ctr. mit 1 M.
über höchste Zeitungs-Notiz.

Spazierführern nach Außerhalb
besorgt
Pätzold am Hohnberge.
Hiermit mache die ergeb. Mittheilung,
dass ich mich in Schertendorf als

Schuhmacher
niedergelassen habe, und bitte um gütigen
Zuspruch.
Emil Lange.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 4 Mark

Stoff für einen vollkommenen großen
Herrenanzug in den verschiedensten
Farben.

Zu 7 Mark

3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug
in dunkel gestreift oder klein carirt,
modernste Muster, tragbar bei
Sommer und Winter.

Zu 2 Mark

Stoff in gestreift, carirt und allen
Farben, hinreichend zu einer Herren-
hose für jede Größe.

Zu 4 Mark 80 Pf.

Stoff zu einem vollkommenen Damen-
regenmantel in heller oder dunkler
Farbe, sehr dauerhafte Ware.

Zu 1 Mark

Stoff für eine vollkommene, wasch-
ähnliche Weste in lichten und dunklen
Farben.

Zu 6 Mark 60 Pf.

Englisch Lederstoff für einen voll-
kommenen waschechten und sehr
dauerhaften Herrenanzug.

Zu 5 Mark

3 Meter Diagonal-Stoff für einen
Herrenanzug mittlerer Größe in
Grau, Marengo, Olive und Braun.

Zu 9 Mark

3/4 Meter Buxling zu einem Anzug,
geeignet für jede Jahreszeit und
tragbar bei jeder Witterung, in den
neuesten Farben, modern, carirt,
glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pf.

2 Meter Diagonal-Stoff, besonders
geeignet zu einem Herbst- oder Früh-
jahrspaletot in den verschiedensten
Farben.

Zu 12 Mark

3 Meter kräftigen Buxlingstoff für
einen soliden praktischen Anzug.

Zu 3 Mark 75 Pf.

Stoff zu einer Soppe, passend für
jede Jahreszeit in grau, braun,
meliert und olive.

Zu 7 Mark

2 1/4 Meter schweren Stoff für einen
Überzieher, sehr dauerhafte Ware.

Zu 10 Mark

Stoff zu einem hochfeinen Über-
zieher in jeder denkbaren Farbe und
zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 16 Mark 50 Pf.

Stoff zu einem Festtagسانzug aus
hochfeinem Buxling.

Zu 13 Mark

3 1/4 Meter imprägnirten Stoff in
allen Farben zu einem Paletot;
echte wasserdichte Ware, neueste
Erfindung.

Zu 9 Mark

2 1/4 Meter imprägnirten Stoff in
allen Farben zu einem Paletot;
echte wasserdichte Ware, neueste
Erfindung.

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in hochfeinen
Tüchern, Buxlings, Paletotstoffen, Billard-Tüche, Chaisen-
und Livrée-Tüche, Kammgarn-Stoffe, Cheviots, Westenstoffe,
wasserdichte Stoffe, vulcanisierte Stoffe mit Gummieinlage, garan-
tiert wasserdicht, Loden-Reisrock- und Havelockstoffe, forstgrau-
Tüche, Feuerwehrtüche, Damentüche in allen Gattungen, Satin,
Croisé re. re. zu en gros Preisen.

Bestellungen werden alle franco ausgeführt.

Muster nach allen Gegenden franco.

**Adresse: Tuchausstellung Augsburg
(Wimpfheimer & Cie.)**

Zum Traubenversandt

übernimmt die Beförderung von
Inseraten an sämtliche Zeitungen
zu Originalpreisen ohne Portokosten

die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Zur Herbst-Bestellung

empfiehlt unter Gehaltsgarantie in bester Qualität zu äußersten Preisen:

Knochenmehl, gedämpft, nicht entleimt, feinste Mahlung,

Ammoniak-Superphosphat, in jeder Gehaltsmischung,

Guano-Superphosphat,

Kalimagnesia, Düngesalz, hochprozentig, zu Staffelter

Kainit, echt, fein gemahlen, 23—25%, Preisen,

Kainit mit Torsmull (nicht backend), Preisen,

Thomasschlackenphosphatmehl, staubfein ge-

mahlen, hochprozentig; bei Abnahme von 100 Ctr. billiger,

Chilisalpeter zu Hamburger Börsenpreisen.

Größere Partien halten stets auf Lager

Nensalz a. d.

Gebrüder Garve,
Fabrik künstlicher Düngemittel.

Uhren! Uhren!

Herren-, sowie gold. Damen-
Uhren, Regulatoren, Wecker,
Wanduhren, Uhrketten
in stets neuesten Mustern, empfiehlt in
reichhalt. Auswahl zu sehr billigen Preisen

F. Senftleben,

Uhrmacher, Breite Straße 71.
Reparaturen unter Garantie.
Bitte auf die Firma zu achten.

Brillen u. Pincenez in Gold,
Gold-Double, Silber, Nickel u. Stahl
empfiehlt bei vorkommendem Bedarf
Georg Sendler, Goldarbeiter.
Sämtliche Brillen-Reparaturen
schnell und sauber.

Lampions u. Fackeln,
Gratulationskarten u. Bathenbriefe,
Pergamentpapier, Seidenpapiere,
Lampenschirme empfiehlt

A. Werther.

Strick-Wolle,

empfiehlt neue Sendung, u. empfiehlt ver-
schiedene waschbare und haltbare Sorten.
Strümpfe u. Längen große Auswahl.
Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.
Gestrickte Jagd-Westen, Jacken und
Unterhosen bis zu den elegantesten
Mustern. Kinder-Tricots in Wolle u.
Viozene. Normal-Artikel.

Mechanische Strickerei

E. A. Sander,

Niederstraße 18.

Flügelstimmer.

Komme in nächster Zeit nach Grün-
berg. Aufträge zum Stimmen von
Flügelinstrumenten beliebt man in der
Expedition dieses Blattes oder bei
Herrn Nestor Stolz gefällig abzugeben.

Blase, Instrumentenbauer.
Alle Diejenigen, welche meinem ver-
storbenen Cheffmann **Carl Storbeck**
etwas schulden, ersuche ich, innerhalb
14 Tagen die Angelegenheit zu reguliren,
da ich sonst gerichtlich einschreiten muß.

Auguste Storbeck.

Wohnungs-Veränderung.
Ich wohne jetzt Berlinerstr. 88 bei
Herrn Grunwald, 1 Treppe hoch, und halte
meine Fabrikate von Schuhwickse und
Stieffelschwiere zur fernerne geneigten
Abnahme empfohlen. **Ernst Schulz.**

Meinen geehrten Kunden die ganz er-
gebene Anzeige, daß ich von jetzt ab
wohne. Um geneigten Zuspruch bittet
Achtungsvoll

G. Pokowitz, Schuhmacher.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vorzüglich wirkend bei allen
Krankheiten des Magens.
Abdertrosen bei Kopf-
leid, Schwäche des Magens,
Abreibchen Abtem, Blähung,
saurem Aufstoßen, Kopf, Magen-
katarrh, Sodbrennen. Bildung
von Sand u. Gries, übermäßiges
Schlemmproduce, Gelbsucht,
Esel und Erbrechen, Kopfschmerz
(falls er vom Magen herrührt),
Magentropf, Hartlebigkeit,
ob. Verstopfung, Neberlaufen des
Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz,
Leber- und Hämorrhoidenleiden. — Preis à Pfunde
samt Gebrauchsanweisung 80 Pf. Doppelung
Mk. 1.40. Centr. Ver. durch Apoth. Carl Brady,
Kremser (Mähren).

Mariazeller Abführpills. Die seit Jahren mit bestem
Erfolg bei Stuholver-
stopfung u. Hartlebigkeit
seit angewendeten Pillen
werden jetzt vielfach nachgefragt. Man achtet daher auf
obige Schwärze und auf die Unterschrift des Apoth.
C. Brady, Kremser. — Preis per Schachtel 50 Pf.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller
Abführpills sind kein Gelenkmittel, die
Borschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau
angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller
Abführpills sind fast zu haben in
Grünberg: Ap. zum schwarz. Adler
und Löwen-Apotheke; in Saarbor;
Engelapothe. (F. H. Sosna); in Frei-
stadt: Ap. Jantke; in Kottopp: Ap.
Scherbel.

Druck und Verlag von W. Leibnitz
in Grünberg.

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 105.

Montag, den 31. August 1890.

8] Das Stipendium.

Erzählung von Jenny Hirsch.

IV.

Die Frau Pastorin Schubert und ihre beiden Kinder waren überrascht, Hermann schon nach kurzer Zeit mit der Einwilligung seines Vaters zu seiner Verbindung mit Luise zurückkehren zu sehen. Der ersten war es eine stille Genugtuung, die gute Meinung, welche sie stets von den Menschen hatte, in diesem Falle bestätigt zu sehen; Kurt jubelte ohne Hintergedanken lediglich darüber, daß der Heirath seines Freundes mit der geliebten Schwester nun kein Hindernis mehr im Wege stehe; Luise empfand aber eine gewisse Verhüllung; der Kantor zeigte sich viel besser, als sie ihm zugetraut hatte.

Einen Dämpfer erhielt die Freude, als Hermann nun mit der Bedingung herausfuhrte, unter welcher sein Vater sich einzog und allein mit seiner Wahl zufrieden erklären wollte.

„O weh!“ rief Kurt mit einer Miene, welche trotz der Bestürzung, die sie ausdrückte, doch etwas Trotzliches hatte, „da werdet Ihr Euch auf einen langjährigen Brautstand einrichten müssen, die Collegiengenossen für die Herren Privatdozenten lieben nicht so reichlich.“

„Hermann und Luise sind noch jung,“ tröstete die Pastorin, wie immer bedacht, den Dingen die beste Seite abzugehn, „und es ist doch auch gar nicht ausgeschlossen, daß Hermann in Leipzig bald eine einträgliche Praxis bekommt.“

„Und über Nacht eine Berühmtheit wird, dem die Patienten aus aller Herren Länder zuströmen,“ scherzte Kurt.

„Mir wäre es lieber, er würde „der Doctor“ in Freudenstadt,“ versetzte Luise, den Geliebten wehmüthig anblickend, „ich hoffte, wir würden uns nicht mehr zu trennen brauchen.“

„Unsere Trennung soll auch nur eine kurze sein,“ antwortete Hermann, sie näher an sich ziehend; „sobald ich mich habilitiert und ein wenig festen Fuß in Leipzig gesetzt habe, hole ich dich; ich denke, Mittwochen, im nächsten Frühling kann unsere Hochzeit sein“, wandte er sich an die Pastorin.

Alle drei schauten ihn verwundert an.

Er weidete sich ein paar Minuten an ihrem Erstaunen, dann fügte er hinzu: „Mein Vater wünscht, daß unsere Verbindung möglichst schnell vollzogen werde, und wird uns die Mittel geben, uns den eigenen Herd zu bauen.“

Diesen Worten folgte abermals Schweigen. Die Frage, wie der allbekannt nur mäßig begüterte Kantor einer derartigen Verpflichtung gerecht werden sollte, trat auf aller Luppen, aber jeder scheute sich, sie auszusprechen. Endlich gewann es die Pastorin doch über sich, ihr in der schönendsten Form Ausdruck zu geben.

Hermann lächelte und sagte mit einiger Verlegenheit: „Es hilft nichts, ich muß mit einem Geständnis herausrücken, mein Vater hat vor einiger Zeit einen, wie ich annehmen muß, recht bedeutenden Gewinn in irgend einer Lotterie gemacht, ohne daß jemand davon etwas erfahren hat. Dieses Geld steht ihm in den Stand, in so großmütiger Weise für uns zu sorgen.“

Luise stieß einen leichten Schrei aus und wurde sehr bleich.

„Was ist dir?“ fragte Hermann erschrocken; „ist der Gedanke so peinlich, einem Lotteriegewinn die Grundlage unserer Häuslichkeit zu verdanken?“

„Nein, nein, daß ist es nicht,“ erwiderte sie abwehrend; sie mochte ihrem Verlobten doch nicht sagen, welcher Argwohn gegen seinen Vater sie erfüllt hatte und daß sie wegen desselben jetzt mit sich in's Gericht ging, „obwohl ich gewünscht hätte, wir hätten unseren Herd durch die eigene Thätigkeit gegründet, hätten wir auch noch länger darauf warten müssen,“ fügte sie leiser und mit niedergeschlagenen Augen hinzu.

„Auch ich hätte das gewünscht,“ erklärte Hermann mit einem Seufzer, „ich wäre am liebsten als Arzt hier geblieben; mein Vater hat aber sein Herz an den anderen Plan gehängt; sollte ich mich da widersetzen? Sollte ich es auf einen Bruch mit ihm ankommen lassen?“

„Du hast recht gehandelt, mein lieber Sohn,“ sagte die Pastorin lebhaft, „es zielt dem Kinde, die eigenen Wünsche denen der Eltern nachzusezen; ich bin überzeugt, daß dies dir und Luise zum Segen gereichen wird.“

„Trotz des Lotteriegewinns,“ versetzte Kurt.

„Du verdammst das Lotteriespiel?“ fragte Luise schnell.

„Ich werde es, wenn ich einstmal Confirmandenunterricht zu ertheilen habe, meinen Schülern nicht gerade empfehlen, kann aber eine staatliche Einrichtung auch nicht als verwerthlich verurtheilen,“ entgegnete der Bruder. „Jedenfalls sollte ich dem Herrn Kantor Gehe meine volle Anerkennung für den Gebrauch, den er von dem Gewinn macht.“

„Sprich ihm meinen Dank aus, lieber Hermann, morgen werde ich ihm denselben selbst darbringen,“ sagte Luise; es klang, als ob sich die Worte nur mit Nähe ihrer Brust enträngen; unter dem Vorwande, sie habe bestiges Kopfweh, zog sie sich in ihr Schlafzimmer zurück; sie mußte mit sich allein sein, selbst die Nähe der liebsten Menschen, die sie auf Erden besaß, war ihr in dieser Stunde unerträglich.

Nichts Schwereres giebt es für eine edel angelegte Natur, als sich das Eingeständniß machen müssen, daß man einem Mitzwillingen in seinem Herzen ein großes Unrecht zugefügt hat; doppelt schwer ist es aber dann, wenn man zu dem Verunglimpfen in einem nahen Verhältnis steht.

Die reuevolle Empfindung des jungen Mädchens verstärkte sich noch durch den Empfang, den ihr der Kantor bereitete, als Hermann sie ihm am nächsten Tage zuführte. Er hatte sich in das Unabänderliche gefunden, kam der unwillkommenen Schwiegertochter mit großer Freundlichkeit entgegen und ward durch die Erbietung, die sie ihm im Bewußtsein des gegen ihn begangenen Unrechts im erhöhten Maße bewies, so angenehm beruhigt, daß er in der That Wohlwollen für sie fühlte.

Auch die Pastorin, die er noch an demselben Tage besuchte, kam ihm mit großer Zuverlässigkeit entgegen. Man kannte seine schwache Seite, unterließ auch die leiseste Anspielung auf sein früheres Verhältnis zu dem verstorbenen Pastor, wogegen die gute, milde Frau aus vollem Herzen die Großmutter, die er gegen ihre Kinder ausspielen wollte, rühmte. Das war Wasser auf Geheß Mühle, er wuchs förmlich in seinen eigenen Augen und kam sich unsäglich erhaben vor.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Altkatholiken-Congress. Zu dem ersten internationalen, in Adeln stattfindenden Altkatholiken-Congress ist eine außerordentlich starke Beteiligung angemeldet. Die Verhandlungen finden vom 11. bis zum 14. September statt.

— Eine Brücke von Europa nach Kleinasien ist das neueste Werk, das der Menschengeist ersonnen. Natürlich soll die Brücke nicht bei Konstantinopel erbaut werden, sondern am engsten Punkte der Meerenge, dort, wo sich am europäischen Ufer die herrlichen Ruinen der alten Burg Rumeli Hissar befinden.

— Eine neue Montblanc-Bahn. Eine Berner Baugesellschaft hat bei dem Eisenbahn-Departement ein Gesuch um Concessionirung einer Eisenbahn von Vernayaz (Station der Jura-Simplon-Bahn im Canton Wallis) nach Chamounix am Fuße des Mont Blanc eingereicht. Dieselbe soll theils als Adhäsions-, theils als Zahnradbahn gebaut werden.

Der Besud hat von Neuem zu speien begonnen. Seit kurzem sieht man Abends einen Lavastrom sich den Besud langsam herunterwälzen. Er enttrönt der linken Seite des Auswurfskegels und fließt gegen Südost nach der Gegend von Pompeji. Der gefährliche Strom ist nicht mehr weit entfernt von den fruchtbaren Wein-gärten oberhalb Bosco reale. Vom Posillip aus kann man dieses großartige Schauspiel mit Muße genießen. Der Strom fließt sehr langsam und majestatisch; und dann und wann, wenn sich Hindernisse in den Weg stellen, wälzt er seine feurige Masse schneller vorwärts. Das große Fernrohr von Pompeji ist ausgezeichnet, jeden Abend ist das dortige Observatorium voll von Fremden, welche oft die ganze Nacht in Betrachtung dieses großartigen Schauspiels zubringen.

Lösungen der Rätsel in Nr. 102:

1. Au, Raub, Traube.

2.	m	b
i	l l e	r
s		a
s c h a h		
i		m
s e l m a		
s		p
i g l a u		
p		t
p e t e r		
i		a

Anagramm.

Es stand ein Mägdelein am Gartenzaun,
War eine schmucke Dirne, traun,
Hübsch von Gesicht, reich und gewandt;
Hatt' eine Eins bis Fünf in der Hand.
Da kam ein flotter Bursch daher,
Der bat um die Eins bis Fünf sie sehr.
Sie lächelte schelmisch und sprach darauf:
Du sollst sie haben, doch passe auf,
Du nimmst auch selbst zugleich mit ihr,
Die reiche 5 3 1 2 4.
Doch war der Bursch ohn' Mäzen froh,
Ich will's nicht beschwören, man glaubt's auch so;
Ist doch die schönste 1 bis 5 schier
Nichts gegen die 5 3 1 2 4.

Figuren - Aufgabe.

a a a a a a a
a b c c c d d
d d e e e e e
e e e e f g
g h h h i
i i i i i i
l l l m m
n n n n n
n n o o o o
o p r r r s
s s s s t t t
t t u u u z z

Die Buchstaben in vorstehender Figur sind so zu stellen, daß die Anfangsbuchstaben (von oben nach unten) und die Endbuchstaben (von unten nach oben) einen Spruch ergeben, während die Wagerechten bezeichnen:

- 1) König in Judentum. 2) Französischer Maréchal. 3) Malerutensilien. 4) Italienische Stadt. 5) Alpenfluss. 6) Menschenrasse. 7) Italienische Stadt. 8) Zeitbestimmung. 9) Gewebe. 10) Nebenfluss des Po. 11) Dänische Stadt. 12) Landstrich in Deutschland.

Berliner Börse vom 29. August 1890.

Deutsche 4% Reichs-Anleihe	107,10 G.
3½, dito dito	99,90 b.
Kreuz. 4% consol. Anleihe	106,50 G.
3½, dito dito	99,90 b.
3½, Brdm.-Anleihe	160,25 G.
3½, Staatschuldlich.	99,90 b.
Schles. 3½, Pfandbriefe	98,90 b.
4% Rentenbriefe	103,20 b.
Boerner 3½, Pfandbriefe	98,10 G.
4%, dito	101,80 G.

Berliner Productenbörse vom 29. August 1890.

Weizen 184—198, Roagen 153—169, Hafer, guter und mittelschlesischer 135—139, seineschlesischer 142—148.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Gestörte Verdauung (Verstopfung) kann ernstere Folgen haben, als die meisten damit Behafteten wissen. Erscheinungen und Leiden, wie Blutandrang, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen, Herzklöpfen, Blähungen, Mangel an Appetit, Müdigkeit der Glieder etc. stellen sich ein, ohne daß man weiß, woher es kommt. Indem man durch Anwendung der in den Apotheken a. M. 1.—erhältlichen **ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpills** die gestörte Verdauung in Ordnung bringt, beseitigt man die daraus herrührenden Erscheinungen. Man verlange aber stets die Etikette mit dem **weissen Kreuz in rotem Felde** und dem Namenszug **Richard Brandt**. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absinth, Bitterklee, Gentian.

Selbst ein verwöhnter Haucher dürfte nach einmaligem Versuch ein treuer Kunde des **Verbands-Geschäfts Mey & Edlich, Leipzig - Plagwitz**, werden, was sich einfach schon daraus erklärt, daß die bekannte Weltfirma ausschließlich mit den anerkannt ersten Fabrikanten Deutschlands in Verbindung steht. Zu einem Besuch ist nur zu ratzen; näheren Aufschluß über die reiche, jeden Anspruch befriedigende Auswahl giebt der **illustrierte Special-Catalog über Cigarren**, der neben einer Mengen billiger bis hochsteiner Tabak- und Cigarren-Sorten eine besondere Auslese von Pfeifen und Cigarren-Spitzen aufzählt. Den Catalog erhält man auf Verlangen unberechnet und portofrei.

Mey's Stoffkrägen, Manschetten und Vorhemdchen, aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Mey's Stoffkrägen übertreffen die Leinenkrägen dadurch, daß sie niemals krägen oder reiben, wie es schlecht gebligste Leinenkrägen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Waschen trotz außerordentlicher Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherein, als auch den Ärger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätzen verdorbene Leinenwäsche.

Mey's Stoffkrägen sind ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf Reisen ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Wäschführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Mey's Stoffwäsche wird fast in jeder Stadt von durch Plakate kennlichen Geschäften verkauft, welche auch von Zeit zu Zeit durch Annoncen in dieser Zeitung bekannt gemacht werden. Sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so wolle er sich an das **Verbands-Geschäft Mey & Edlich in Leipzig - Plagwitz** wenden, welches auf Verlangen auch das Preissverzeichniß über **Mey's Stoffwäsche** unberechnet und portofrei versendet.